



WIR



MITTEILUNGSBLATT DES ABSOLVENTENVEREINES LANDWIRTSCHAFTLICHER SCHULEN VORARLBERGS

46. JAHRGANG • NUMMER 109 • JULI 2024



Zur Förderung
der Gemeinschaft,
dem Fortschritt
verpflichtet,
dem Bauernstand
dienend.



I N H A L T

Zum Geleit	1
Schulbericht	2
Schüler/innen, die die Schule mit Auszeichnung abgeschlossen haben	4
Auszug aus der Rede des Direktors anlässlich der Schulabschlussfeier am 17. Mai 2024	5
Unsere Neuabsolventen des Schuljahres 2023/24	7
Diplomarbeiten am BZSZ Hohenems	9
Abschlussprüfung der Fachschulen	10
Valet 2024	11
Abschied von Markus Schwärzler	12
Protokoll über die Jahreshauptversammlung des Absolventenvereines landwirtschaftlicher Schulen Vorarlbergs	14
Der Absolventenjahrgang 1973 Mehrerau und Gauenstein	17
Gemeinsame Lehrfahrt des Absolventenvereins und dem Ländle Bur nach Nordrhein-Westfalen	18
Wichtige Termine!	21
Abschlussfahrt der Klasse 3A ins Elsass und nach Bayern	22
Tag der offenen Tür	25
Besuch in 13 Linden	26
RMEE - Projekt „BAUWER-BÄNKLE“	29
Exkursion Pflanzenbau- und Nutztierhaltungsübungen – HLA3	30
Jungpflanzenmarkt Hohenems 2024	31
Abschlussfahrt der 3b-Klasse	32
Wettschneiden mit der Motorsäge 2024	35
Abschlussreise Barcelona – FH3	36
Europa zu Gast in Imst	37
Die Züchter von morgen begeistern	38
BSBZ Hohenems begeistert beim Bundestierbeurteilungswettbewerb	40
Innovationen und Spezialisierungen treiben die Landwirtschaft voran	41
Zum Gedenken	42

Herausgeber:
 Absolventenverein landwirtschaftlicher
 Schulen Vorarlbergs
 Redaktion und für den Inhalt
 verantwortlich:
 Jürgen Hagspiel
 6845 Hohenems, Rheinhofstraße 16
 Tel. 05576/73316
 Gesamtherstellung:
 Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Zum Geleit!

Liebe Absolventinnen und Absolventen!

Mit großen Schritten neigt sich das Schuljahr dem Ende zu und es ist an der Zeit, gemeinsam zurückzublicken. Der relativ milde Winter hat der Vegetation einen frühen Start ermöglicht. Die warmen und gemäßigten Temperaturen förderten das Wachstum, bis ein kurzzeitiger Wintereinbruch im Frühling der Natur einen Strich durch die Rechnung machte und nochmals kalte, winterliche Temperaturen ins Ländle brachte. Doch auch dieser Schnee und die großen Niederschlagsmengen verging und die Erntesaison konnte beginnen.

Im März führten wir unsere Jahreshauptversammlung durch. Unser diesjähriger Referent, Markus Kaufmann vom Energieinstitut Vorarlberg, berichtete über die wichtigen Aspekte bei Förderanträgen für erneuerbare Energien mit den verschiedenen Förderpools. Nach einem sehr interessanten Vortrag setzten wir die Versammlung fort und ließen den Abend mit einem kulinarischen Abschluss ausklingen.

Erstmals wurden diesen Frühling die Facharbeiterprüfungen für die Fachschulen durchgeführt. Dies stellte nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern auch für das Lehrpersonal eine Herausforderung dar. Dank guter Zusammenarbeit konnte diese Hürde erfolgreich gemeistert werden. Die Schülerinnen und Schüler mussten ihr Können in einem praktischen und einem mündlichen Theoriefach unter Beweis stellen. Zusätzlich wurden die Fächer Betriebswirtschaft und Deutsch als schriftliche Klausuren abgelegt und die selbstgewählten

schriftlichen Arbeiten wurden präsentiert und diskutiert. Und ganz „nebenbei“ fand auch die diesjährige Matura im Hause statt. Den Anfang machten Deutsch, Mathematik, Englisch gefolgt von Betriebswirtschaft mit Rechnungswesen.

In unserem Haus ist eben immer etwas los!

Wir wünschen den heurigen Absolventinnen und Absolventen einen erfolgreichen Start ins Berufsleben und allen Leserinnen und Lesern der Vereinszeitung einen erholsamen und schönen Sommer sowie eine erfolgreiche, ausgiebige und unfallfreie Ernte 2024!

*Eure Obmann-Stellvertreterin
Jasmine Greber*

*Wer wachsen will,
muss sich verwandeln können.*

Frank Thieß

Schulbericht

Geschätzte Absolventinnen und Absolventen!

Alles hat seine Zeit

Das Schuljahr wendet sich bereits wieder dem Ende entgegen.

Hinter uns liegt ein äußerst erfolgreiches Jahr, das gekennzeichnet war von vielen Aktivitäten, Wettbewerbsteilnahmen, Lehrausgänge und Feierlichkeiten. Erstmals seit 1996 hatten sich heuer wieder alle Schülerinnen und Schüler der dritten Abschlussklassen einer 4-teiligen Abschlussprüfung (Praktische Prüfung, Abschlussarbeit, Klausurarbeit, mündliche Prüfung) zu unterziehen. Das Ergebnis war sehr erfreulich. Wir haben den Eindruck, dass die Abschlussprüfungen sowohl für die Schüler/innen wie auch für uns Lehrende eine positive Bestätigung der Arbeit der vergangenen Jahre darstellt.

Ebenso schlossen die Schülerinnen und Schüler der fünften Klasse der Höheren Lehranstalt für Landwirtschaft ihre Ausbildung mit der Matura ab. Sie konnten beim Maturavalet nach dem Schuljahr 2021/22 auch heuer wieder die weiße Fahne hissen.



Dem diesjährigen Schulabschluss wohnte Landesstatthalterin Dr. Barbara Schöbi-Fink bei. Eine besondere Freude für Jana war es, ihr „lauter Einser Zeugnis“, aus deren Hand übermittlelt zu bekommen.



Die Mädchen der HW-2, in den selbst geschneiderten Dirndl, erfreuten die Gäste mit musikalischen Darbietungen.

Wettbewerbe und Auszeichnungen

Unsere Schule beteiligte sich in diesem Schuljahr wieder an mehreren Wettbewerben. Zum einen war es der Forstwettbewerb in Traunkirchen. Zum anderen der österreichweite Tierbeurteilungswettbewerb in Pyhra in Niederösterreich. Christof Metzler aus der 3a Klasse konnte diesen Wettbewerb für sich entscheiden und wird Österreich im kommenden Jahr beim internationalen Vergleich in Frankreich vertreten.



Zum zweiten Mal wurde unsere Internatsküche von der Initiative "Vorarlberg am Teller" für das Bemühen um die regionale Küche mit GOLD ausgezeichnet. Küchenleiterstellvertreter Florian Stiegler sowie der Verwalter unseres landwirtschaftlichen Lehrbetriebes Ing. Christian Winklehner übernahmen die Auszeichnung.

Foto©Alexandra Serra \ Land Vorarlberg

An der Schule wurden wir im letzten Monat zum 4. Mal mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Schulen, ausgezeichnet.

Bei der Initiative des Landes „Vorarlberg am Teller“ bei der es um die Würdigung eines möglichst hohen Anteiles an heimischen Lebensmitteln in den Gemeinschaftsverpflegungen geht, wurde unsere Schule nun zum zweiten Mal mit Gold prämiert.

Ich freue mich, dass sich in diesem Jahr auch die Bereiche Milch und Obst mit selbsterzeugten Produkten Landes- bzw. Bundesprämierungen gestellt haben. Mehrere Auszeichnungen in Silber und Bronze waren die Folge. Wir gratulieren herzlich!

Alles hat seine Zeit

In diesem Jahr feiert unsere Schule das 50-jährige Bestehen.

Es war die mutige Entscheidung der damaligen politisch Verantwortlichen im Land (Landeshauptmann Herbert Kessler, Landesrat Konrad Blank) ein neues, modernes Bildungszentrum für den Bauernstand aufzubauen.

Herbert Kessler hat bei der offiziellen Eröffnungsfeier am 21. November 1975 dies in folgenden Worten zum Ausdruck gebracht. „Landesrat Blank hat mit Mut und Optimismus um die Errichtung der Schule in einer Zeit gekämpft, da viele noch nicht an ihre große Aufgabe glaubten!“ Heute, 50 Jahre später, ist uns diese große Aufgabe bewusst. Jährlich verlassen ca. 100 Jugendliche als Facharbeiter der Landwirtschaft bzw. der Hauswirtschaft die Schule, um in den Talschaften des Landes die Bewirtschaftung und die Lebensmittelversorgung für die Zukunft zu sichern. Mehrere Erweiterungen und Sanierungen schafften im Laufe der Jahre die Infrastruktur für die Erwachsenenbildung und einer Höheren Schule. Mit ihr wurde auch für die Jugend des ländlichen Raumes eine Möglichkeit der landwirtschaftlichen Bildung mit Matura geschaffen. Alle diese Ereignisse dürfen wir beim Tag der offenen Tür am 26. Oktober 2024 gemeinsam feiern.

Alles hat seine Zeit

Auch für mich ist die Zeit nun gekommen, Abschied zu nehmen.

36 Jahre war die Landwirtschaftsschule mein Arbeitsplatz.
28 Jahre durfte ich der Schule als Leiter vorstehen.

Es war für mich eine sehr schöne Aufgabe, die mich in all den Jahren gefordert, aber auch ganz besonders erfüllt hat.

Meine Aufgabe als Leiter einer Dienststelle mit ca. 400 Schüler/innen und rund 100 Mitarbeiter/innen war es die Zügel behutsam in der Hand zu halten, mal straffer, mal locker.

Straffer um die Richtung vorzugeben, lockerer um möglichst vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Freiraum für persönliche Entfaltung sowie Innovation in und für die Schule zuzulassen.

Viele unserer Mitarbeiter, manche über Jahrzehnte hindurch, haben mit ihrem Engagement unsere Schule getragen und geprägt. Zwei dieser Mitarbeiter, die stellvertretend für alle stehen sollen, möchte ich namentlich erwähnen.

Es ist dies Konrad Nennung, der ab dem ersten Tag meines Wirkens am Rheinhof mein pflanzenbaulicher Lehrmeister war. Beide stammten wir aus dem Bregenzerwald, in dem die Viehzucht, nicht aber der Pflanzenbau eine bedeutende Rolle spielte. Konrad brachte jedoch als ehemaliger Entwicklungshelfer und 10 Jahre erfolgreicher Pflanzenbaulehrer in Hohenems sehr viel pflanzenbauliches Wissen mit. Viele seiner innovativen Ideen wurden als Projekte, wie zB Blumen zum Selber pflücken, Kartoffelselbsternte, Mistkompost, Güllebelüftung, Grünschnittkompostprojekt), auf dem nun neu vom Land Vorarlberg zugepachteten, landwirtschaftlichen Schulbetrieb verwirklicht. Wenn ich sage verwirklichte, meine ich nicht, dass er nur die Idee auf den Hof gebracht hat, nein er stand fast täglich während der Sommerferien in den Stiefeln auf unseren Feldern. Ich profitierte täglich von den daraus sich entwickelnden Ergebnissen.

Einmal sagte mir Konrad: „*Markus, ich könnte mir nicht mehr vorstellen Lehrer zu sein, wenn ich nicht die Möglichkeit hätte, auf unserem Betrieb alles selbst auszuprobieren.*“ Wohl das Profil eines wahren Lehrers.

Als Zweites möchte ich unsere Perle im Sekretariat Frau Carmen Walter benennen.

30 Jahre prägt sie nun schon die Verwaltung unseres Hauses.

Carmens Schaffenskraft ist unbegrenzt, welche nicht nur mir, sondern allen Lehrpersonen im Haus zu Gute gekommen ist. Sie hat es geschafft mich vom täglichen Büroballast freizuhalten. Ihre Fähigkeit, alle Details eines Schuljahres gedanklich zu speichern, ließ sie bald für uns alle zum lebenden Computer im Sekretariat werden. Alle Termine hat sie zuverlässig im Auge, so dass stets der reibungslose Ablauf im gesamten Seminarbetrieb sowie auch im Schulalltag gesichert ist.

Ihr Talent viele Dinge gleichzeitig zu erledigen, ermöglicht es ihr, alle Aufgaben umgehend erfüllt zu haben. Ihr stets freier und aufgeräumter Schreibtisch ist Spiegel ihrer besonderen Schaffenskraft! Somit gehört ihr sicherlich der halbe Erfolg der von der Direktion ausgegangen ist.

Mit dem Hinzukommen der Höheren Schule waren wir gefordert parallel ein zweites Verwaltungsprogramm an unserer Schule zu installieren. Auch Carmen meisterte diese Aufgabe hervorragend und kompensierte damit über Jahre den in all den anderen Schulen eingesetzten Administrator.

Alles hat seine Zeit

und so führt nun der Weg für mich zurück zu den Wurzeln, auf meinen landwirtschaftlichen Betrieb und zu meiner Familie, in Hittisau. Auch dort hat mir stets jemand, meine Frau und meine drei Töchter, den Rücken freigehalten. Sehr vieles was in der

Familie, in der Kindererziehung und im Alltag zu erledigen war, geschah von selbst. Ich war in all den Jahren geborgen in meiner Familie! Dafür ein ganz herzliches Danke an Regina, Melina, Lisa-Maria und Theresa.

Alles hat seine Zeit,

ich freue mich nun auf das Neue. Vieles habe ich in den letzten 36 Jahren auf die Zeit in der Pension geschoben. Ich bin dem Schöpfer dankbar, wenn für all das Viele und manches Neue mir dafür noch etwas Zeit und Gesundheit beschieden sein soll.

Euer Direktor Markus Schwärzler

Schüler/innen, die die Schule mit Auszeichnung abgeschlossen haben



3. Stufe Ländliche Hauswirtschaft

Großkopf Ilonka, Kennelbach
Matt Leonie, CH-Buchs
Steurer Annemarie, Hohenweiler
Hammerer Angelika, Egg
Lampert Angelina, Götzis
Metzler Lena, Schwarzenberg
Schneider Hannah, Egg
Zerlauth Barbara, Ludesch
Lässer Nadja, Au



3. Stufe Landwirtschaft

Lang Jana, Bürserberg
Sieber Anton, Schwarzenberg
Stricker Marlene, Wolfurt
Nigsch Viktoria, Fontanella
Vögel Bernhard, Doren
Malin Samuel, Bürs
Kleber Marcel, Höchst
Moosbrugger Wolfgang, Schnepfau
Sutter Elisa, Ludesch
Fetz Eva, Reuthe
Tschann Noah, Thüringen
Rusch Robert, Dornbirn

Auszug aus der Rede des Direktors anlässlich der Schulabschlussfeier am 17. Mai 2024

Liebe Absolventinnen und Absolventen!



Von allen Teilen des Landes, dem Kleinwalsertal, vom Montafon, vom Klostertal, vom Leiblachtal, vom Bregenzerwald, vom Walgau und Rheintal, vom Lechtal sowie vom benachbarten Ausland Schweiz, Liechtenstein und Deutschland sind wir heute zusammengekommen, um mit euch zu feiern. Ein Netz der Verbindung hat sich zwischen euren Heimatgemeinden, wie wir dies schön auf der Leinwand sehen, gebildet. Dieses Netz der Geborgenheit soll heute im Mittelpunkt unserer Feierlichkeit stehen. Kein Netz gleicht dem anderen. Unterschiedliche Aufgaben haben sie zu erfüllen. Einige dieser Aufgaben möchte ich im Folgenden kurz sichtbar machen.

Die Schulgemeinschaft, ein Netz für euer Leben



Verschiedene Netze habt ihr in der Vergangenheit bereits gebildet. Es begann als Kleinkind in der Familie. Der Kreis ist durch den Eintritt in die Volksschule gewachsen. Es entstand ein Netz in eurem Dorf oder Weiler. Das Netz erweiterte sich durch den Besuch der Mittelschule. Nachbargemeinden haben sich in euer Netz mit eingeflochten. Mit dem Schritt in die Landwirtschaftsschule vor drei Jahren, habt ihr den Grundstein für ein landesweites Netz gelegt.

Einige aus euren Klassen haben mit einer Schnur ein Teil dieser Vernetzung für unsere Einladungsschrift dargestellt. Geschätzte Absolventinnen und Absolventen, diese Vernetzung signalisiert, dass alle mit eingebunden sind. Jeder von euch hat in diesem Netz eine wichtige Aufgabe zu erfüllen.

Entscheidend ist für alle dabei, dass ihr eure Position bezogen habt und gleichfalls seid ihr für dieses, euer Netz der Anker. Die Vorstellung, dass dieses Netz jene Aufgaben eines Ankers übernehmen kann, vermittelt uns für die Zukunft ein besonderes Sicherheitsgefühl.

75 Anker geben diesem Netz die Stabilität. Macht euch dieses Netz zu eurem Lebensnetz. Unterschiedliches wird das Leben von jedem einzelnen abverlangen. Ich wünsche euch in Momenten der Aussichtslosigkeit den festen Halt an diesem Netz.

Wenn wir dieses Netz genauer anschauen, zeigt es uns noch mehr.

Direkte Linien führen von Schüler zu Schüler. Besondere Sympathien, Freundschaften oder Verbundenheit stehen dahinter. Vielleicht ist eine dieser Linien in wenigen Jahren so stark, dass sie die Grundlage schafft, für den Anfang eines neuen Netzes, des Familiennetzes.

Das Netz, das vor Schaden schützt



Das Hagelnetz, uns allen ist es im Obstbau bekannt.

Engmaschig, fein und doch durchlässig für Sonne und Regen, ist deren Anspruch. Ist es für uns als Christen auf der Ebene des Übernatürlichen nicht ebenso? Wir sind in einem unsichtbaren Netz geborgen. Das Netz der Generationen. Vielfach kommt unseren Großeltern hier eine besondere Rolle zu. Im Gebet verbunden, sind sie in Gedanken bei den ihren. Wie wohltuend ist es zu spüren, getragen und gestützt zu sein?

Geschätzte Absolventinnen und Absolventen, ich bin zu tiefst davon überzeugt, dass dieses unsichtbare Netz existiert. Für den einen ist es der Schutzengel, für den anderen die schützende Hand Gottes.

Grundmuster jedes Lebens



Auch die Natur hat sich das Netz zu Eigen gemacht – sichtbar wie hier beim Aufbau eines Blattes. Das Netz steht für Stabilität, Versorgungssicherheit und Dauerhaftigkeit.

Jeder Faden eines Netzes ist mit einem anderen verknüpft. Einer steht für den anderen ein. Auch wenn das Netz mal reißen sollte, wir können anknüpfen, wir können das Netz wieder vollständig machen.

Der Anker



Ohne Anker verliert das Netz seine Bedeutung. Mit der Überreichung des heutigen Facharbeiterbriefes habt ihr einen weiteren Anker gesetzt. Er wird die vielen kleinen Anker die ihr bis zum heutigen Tag euch

zurechtgelegt habt in ihrer Funktion unterstützen. Kleine Anker wie die Jungzüchterschule, die Reiternadel, die Jagdprüfung, des Traktorführerscheins, das Fremdpraktikum werden in eurem Berufsleben sicheren Halt geben. Doch die Zeit und die Ansprüche haben sich verändert. Es genügt nicht mehr nach einer abgeschlossenen Ausbildung in die Ausbildungspension zu gehen. Lebenslanges Lernen ist angesagt.

Viele von euch haben nun die Absicht, ein zusätzliches Standbein in Form einer Lehrausbildung oder des Besuches einer höheren Schule zu schaffen. Ich gratuliere euch dazu sehr herzlich! Auch die Bildung im landwirtschaftlichen Bereich sollte hier nicht enden. Ein umfangreiches Weiterbildungsangebot des LFI, wie auch die Meisterausbildung, geben neue Möglichkeiten.

Der Knoten



Unzählige Knoten schaffen Verbindung in einem Netz!

Es gibt Knoten, die uns mit lieben Menschen verbinden, so dass wir einander nicht verlieren, im Sturm des Lebens.

Es gibt Knoten, die halten unsere Träume am Ufer fest, so dass sie nicht auf's Meer der Wirklichkeit hinausfahren können.

Geschätzte Schülerinnen und Schüler, ich wünsche euch das Bewusstsein, das es im Leben gilt, immer wieder Knoten kunstvoll zu knüpfen, während andere wieder mit viel Geduld zu lösen sein werden.

Das Netz der Hängematte

Auch die Hängematte ist ein Geflecht eines Netzes.



Nehmt euch Zeit und haltet gelegentlich inne. Nur wer sich in der Hektik des Lebens Zeit nimmt, wird nach und nach auch die verschlungensten Knoten entwirren können. Sucht die Hängematte immer wieder auf.

Nehmt euch Zeit für euren Partner für eure Kinder. Lasst euch den Sonntag dafür nicht nehmen.

Diese Hängematte soll auch für euer Zuhause stehen. Es ist wichtig sich hinter die eigenen vier Wände zurückziehen zu können. Legt Wert darauf, dass diese schön gestaltet sind; für euch Buben, schätzt die Kreativität eurer zukünftigen Partnerin. Die besondere Atmosphäre ist die Grundlage um sich daheim wohlfühlen zu können. Nicht der große Traktor macht dies aus, nein, es ist die Geborgenheit in der Familie.

Die Hängematte soll nun auch hinführen zum Ende meiner Ausführungen.

Ich wünsche euch zum Schluss, heute beim Weggehen, für euer Leben

- starke Fäden zur Entwicklung eures Lebensnetzes,
- die richtige Maschenweite des Netzes, dass es euch in allen Lebensphasen auffangen möge,
- unzählige Knoten die euch die nötige Sicherheit geben,
- einen starken Anker, der jedem Sturm in eurem Leben standhalten wird.



*Niemand weiß wie weit seine Kräfte gehen,
bis er sie versucht hat.*

Goethe

Unsere Neuabsolventen des Schuljahres 2023/24



Fachrichtung Hauswirtschaft



Fachrichtung Landwirtschaft

Unsere Neuabsolventen des Schuljahres 2023/24



Höhere Lehranstalt



Fachschule für Berufstätige

Diplomarbeiten am BSBZ Hohenems - Schuljahr 2023/2024

Im heurigen Schuljahr 2023/2024 konnten acht interessante Diplomarbeiten (Vorwissenschaftliche Arbeit) am BSBZ Hohenems erfolgreich abgeschlossen werden. Die Themen stammen aus den verschiedenen Bereichen der Landwirtschaft, Pflanzenbau, Tierhaltung, Landtechnik, Betriebswirtschaft bis Ressourcenmanagement.

Die Diplomarbeit ist eine Prüfungsaufgabe im Rahmen der Reifeprüfung BHS und ist ein Teil der Matura. Die Schüler weisen in dieser Abschlussarbeit nach, dass sie über das notwendige Wissen und Können verfügen, sich zielführend in einer Informations- und Wissensgesellschaft zurecht zu finden.

Die in den Lehrplänen aller Fächer verankerten Arbeitstechniken, Methoden und Fertigkeiten befähigen die Schüler fragegeleitet und systematisch zu arbeiten.

Die Schüler sind in der Lage, kompetent mit Quellen und Informationen umzugehen. Sie können recherchieren, Quellen bewerten, Inhalte aus Quellen entnehmen, sie zusammenfassen, vergleichen und analysieren. Sie sammeln und dokumentieren Daten, werten sie aus und setzen sich kritisch mit dem erhobenen Material auseinander.

Die Schüler stellen im Zuge der Verschriftlichung, das gesammelte Wissen für andere nachvollziehbar dar. Dabei entsteht ein fachlicher Text in dem die formalen Anforderungen wissenschaftlichen Arbeitens eingehalten werden. Des Weiteren wurden das Thema und die Ergebnisse von jedem Diplomarbeitsteam in einem tollen Poster festgehalten, welche an der Schule aufgehängt und somit im Unterricht, bei Veranstaltungen usw. eingesetzt werden.

Übersicht der Diplomarbeiten – Schuljahr 2023/2024

Themenbereich Pflanzenbau

- Thema:** *Wirtschaftlichkeitsstudie über den Anbau von Raps mit Sortenversuch am Standort Rheinhof in Vorarlberg*
- Verfasser/in:** Matthias Kühne, Sebastian Hauser
Betreuer/in: DIⁱⁿ Bärbel Außerer, DI Jakob Behmann
- Thema:** *Vergleich von Stoppelrüben und Feldfutter zur Nutzung als Futter und Substrat für die Biogasanlage*
- Verfasser/in:** Jonas Malin, Clemens Winsauer
Betreuer/in: DI Jakob Behmann
- Thema:** *Anbauversuch zweier Speisepilzarten zur Selbstversorgung und deren Bedeutung in der menschlichen Ernährung*
- Verfasser/in:** Rosa Marlene Haas, Anna Türtscher
Betreuer/in: DI Christoph Weißenbach
- Thema:** *Erdnussanbau in Vorarlberg und Untersuchung der Vermarktungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten*
- Verfasser/in:** Samuel Wiliam, Elias Huber
Betreuer/in: DI Jakob Behmann

Themenbereich Nutztierhaltung

- Thema:** *Auswirkungen von effektiven Mikroorganismen auf die Tiergesundheit, die Mastleistung sowie die analytischen Fleischkriterien in der Broilermast*
- Verfasser/in:** Daniela Hammerer
Betreuer/in: DIⁱⁿ Silvana Gmeiner
- Thema:** *Haltung von männlichen Goldsprenkel Wachteln mit unterschiedlichen Futtermitteln, anschließender Fleischanalyse und Schlachtung mit regionaler Vermarktung in Vorarlberg*
- Verfasser/in:** Nico Hagspiel, Kilian Stadelmann, Jan Ludescher
Betreuer/in: DIⁱⁿ Silvana Gmeiner

Themenbereich Ressourcenmanagement

Thema: *Vorarlberger Alpwirtschaft im Klimawandel*

Verfasser/in: Emma Nesensohn, Elisabeth Pretterhofer

Betreuer/in: DI Markus Schwärzler

Themenbereich Betriebswirtschaft

Thema: *Implementierung der UN Sustainable Development Goals (SDGs) in der Kommunikationsstrategie am Beispiel von Urlaub am Bauernhof-Betrieben in Vorarlberg*

Verfasser/in: Johanna Greber, Leonie Pfeifer

Betreuer/in: DIin Bärbel Außerer

Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Philipp Scheiber

Abschlussprüfung der Fachschulen

Mit der Einführung des neuen Lehrplans wurde auch eine Abschlussprüfung eingeführt, um die Ausbildung EU-weit anrechenbar zu machen. In diesem Jahr fand die erste Abschlussprüfung statt, an der 74 SchülerInnen teilnahmen.

Die Prüfung besteht aus mehreren Teilbereichen:



Abschließende Arbeit

Schriftliche Arbeit

- Umfang ca. 10 Seiten

Präsentation und Diskussion

- mündlich max. 20 Minuten



Klausurarbeit

Deutsch und Kommunikation

Betriebswirtschaft
und Rechnungswesen

Dauer je 3 Stunden



Praktische Prüfung

Dauer mind. 2 Stunden

und max. 5 Stunden

Zeitpunkt während
dem 3. Schuljahr



Mündliche Prüfung

Ein Prüfungsgegenstand

Dauer max. 15 Minuten

In diesen Bereichen konnten die SchülerInnen ihr Wissen unter Beweis stellen. Insgesamt erzielten 13 SchülerInnen dabei einen ausgezeichneten Erfolg.

Am 17. Mai fand die Abschlussfeier statt, bei der wir uns herzlich bei allen Mitwirkenden bedanken möchten, sei es für die Musik, das Service, das fantastische Essen, die Dekoration, die Technik

und vieles mehr. Ohne die zahlreichen engagierten HelferInnen im Hintergrund wäre eine solche Feier nicht möglich.

Wir gratulieren allen AbsolventInnen herzlich zu ihren hervorragenden Ergebnissen und freuen uns mit euch.

Theresa Eller

Valet 2024

Nachdem unsere Maturantinnen und Maturanten bereits im Oktober die erste Teilprüfung der Matura in Geschichte, Politische Bildung und Recht absolvierten, fand Anfang Mai die schriftliche Matura in den Gegenständen Deutsch, Mathematik und Betriebswirtschaft statt. Da alle 16 Kandidatinnen und Kandidaten diese Prüfungen positiv bestreiten konnten und auch mit ihren Diplomarbeiten überzeugten, durften sie am 11. und 12. Juni im Rahmen der mündlichen Matura ein letztes Mal ihre Fähigkeiten demonstrieren.

Beim Valet am 14. Juni wurden ihnen dann ihre Zeugnisse in festlichem Rahmen von Landesrat Christian Gantner, Direktor DI Markus Schwärzler und KV Mag. Christian Gögele-Eller überreicht. Mit großer Freude durfte der Klassenvorstand die weiße Fahne als Zeichen für das Bestehen aller Kandidatinnen und Kandidaten schwenken. Wir freuen uns über ein fantastisches Ergebnis: Von 16 Maturantinnen und Maturanten konnten zehn einen ausgezeichneten Erfolg oder einen guten Erfolg erreichen. In einer geselligen Runde wurden die Leistungen unserer Absolventinnen und Absolventen unter musikalischer und kulinarischer Umrahmung bis in die Nacht hinein gefeiert.

Als kleines Geschenk überreichten wir jeder Absolventin und jedem Absolventen einen kleinen Eichenbaum. Vielleicht werden sich manche von ihnen in 30 Jahren beim Anblick einer stattlichen Eiche an ihre Jahre am BSBZ zurückerinnern.



Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen recht herzlich zu diesem großartigen Erfolg! Außerdem bedanken wir uns bei den Eltern, dem Lehrkörper sowie dem Herrn Direktor für die Begleitung über die vergangenen fünf Jahre!

KV Christian Gögele-Eller



*Die Sterne,
die begehrt man nicht,
man freut sich ihrer Pracht.*

Goethe

Abschied von Markus Schwärzler

Im kommenden Herbst wird der langjährige Direktor der Landwirtschaftsschule, DI Markus Schwärzler, in Pension gehen. Damit geht an dieser Schule eine Ära, die ihresgleichen sucht, zu Ende.

Die Bediensteten und die Lehrerschaft haben Markus am Samstag, den 29. Juni gebührend verabschiedet. Neben seiner Familie sowie Kolleginnen und Kollegen aus dem Haus haben sich auch Ehrengäste die Zeit genommen für diese Feier. Landesrat Christian Gantner und Landwirtschaftskammerpräsident Josef Moosbrugger würdigten das Wirken und den Einsatz von Markus Schwärzler. Weiters waren die Landesbäuerin Andrea Schwarzmann, Evy Halder und der Kammeramtsdirektor DI Stefan Simma geladen.

Die Gäste haben mit Einlagen, Rückblicken und Geschenken, die Leistungen und das Schaffen des bald frisch gebackenen Jungpensionisten gewürdigt. Es war eine schöne Verabschiedung und es wurde lange gefeiert.

Im Jahre 1988 wurde die Stelle des Rheinhofverwalters ausgeschrieben. Auf Anfrage wurde von den Verantwortlichen bestätigt, dass entgegen der Ausschreibungskriterien auch ein Akademiker berechtigt ist, sich für diese Stelle zu bewerben. Wer hätte damals geahnt, welche Weichen damit gestellt wurden.

In den acht Jahren als Rheinhofleiter wurden unter seiner Leitung sehr viele zukunftsweisende Entscheidungen getroffen, die zeigten, dass er seiner Zeit weit voraus war. So wurde z.B. die Streuobstwiese angepflanzt in einer Zeit, in der diese üblicherweise alle gerodet wurden. Er erkannte schon damals die große ökologische Bedeutung dieser Streuobstwiese, die lange Zeit später 2018 prämiert wurde.

Im Jahre 1991 wurde am Rheinhof der Pferdestall errichtet.

Ein weiterer Meilenstein war die Umstellung des Betriebes zum Biobetrieb im Jahre 1995. Es war der notwendige Weitblick des Verwalters, der dafür sorgte, dass der Betrieb der gesellschaftlichen Entwicklung gerecht geworden ist.

Die Geschehnisse und Abläufe am Rheinhof waren und sind ihm immer sehr wichtig gewesen.

Im Jahre 1996 trat Markus Schwärzler die Nachfolge von DI Herbert Fill als Direktor an. In den 28 Jahren als Direktor hat er auch am und im Schulgebäude sehr viel bewegt.

Obwohl der Trakt C mit Klassen und Lehrwerkstätten bereits im Jahre 1988 unter Herbert Fill bereits vergrößert und bezogen wurde, war es 2006 notwendig das Schulgebäude zu vergrößern.



Im selben Jahr wurde der Rinderstall am Rheinhof neu gebaut, nachdem ein Brand im Jahr zuvor alles zerstört hatte. 2007 wurde das Wohnhaus neu errichtet.

Bis ins Jahr 2019 war es insbesondere durch die Implementierung der Höheren Lehranstalt für Landwirtschaft notwendig, das Gebäude ein weiteres Mal zu vergrößern. Für den neuen Schulzweig waren weitere Klassenzimmer, Praxisräume und Labors notwendig. Bei der Planung dieses Neubaus wurden die Lehrerinnen und Lehrer mit eingebunden und konnten ihre Vorschläge und Ideen einbringen. Im Zuge des Neubaus wurden die Standorte von früheren bereits bestehenden Räumlichkeiten verschoben, so kam z.B. die Sennerei ins Erdgeschoss. Neue Klassenzimmer kamen dazu und es wurden großzügige Aufenthaltsräume und Lernlandschaften geschaffen. Alle Räumlichkeiten wurden mit modernen technischen Geräten ausgestattet.

Natürlich hat ein Direktor wesentlich mehr Aufgaben als die Rolle des Baumeisters. Im Schulbetrieb und in der Organisation des Hauses hat sich viel getan. Im Jahre 1996 wurde die Fachschule für Hauswirtschaft von Gauenstein nach Hohenems verlegt. Somit waren beide landwirtschaftlichen Schulzweige unter einem Dach vereint.

Im Jahr darauf wurde die Fachschule für Berufstätige eingeführt. Auch hier war es dem Mitwirken des Direktors geschuldet, dass diese Möglichkeit einer landwirtschaftlichen Ausbildung geschaffen wurde.

Ein weiterer Erfolg war die Einführung der Höheren Lehranstalt für Landwirtschaft. Es gab im Vorfeld viele Hürden zu überwinden, um die Ausbildung mit Matura am BSBZ ermöglichen zu können. Kompetenzverteilungen mit dem Bund, die Notwendigkeit eines Schulträgers, wie bereits erwähnt die Schaffung der Infrastruktur und die Suche nach dem notwendigen Personal waren nur einige neben vielen Herausforderungen, denen sich der Direktor stellen musste. Im Schuljahr 2015/16 war es dann so weit und die ersten Schülerinnen und Schüler konnten diesen Schulzweig besuchen.

Neben dem Schulgebäude selbst und der Organisation der mittlerweile drei Schultypen wurde das Areal unter der Führung des Chefs auch zu einem Bildungszentrum. Es ging nicht „nur“ um die Schülerinnen und Schüler bzw. die Berufstätigen, die unsere Schule besuchten. Das Bäuerliche Schul- und Bildungszentrum ist zu einer Heimat für alle Ausbildungszweige und -möglichkeiten im landwirtschaftlichen Bereich geworden. Neben dem LFI nutzen



auch viele andere Vereine und Institutionen die Möglichkeit, Seminare und Kurse im „Mutterhaus der Vorarlberger Landwirtschaft“ abzuhalten.

Neben dem Wirken am BSBZ als Rheinhofleiter oder Direktor in den letzten 36 Jahren, gibt es da noch den Markus außerhalb der Schule. Die Landwirtschaft wurde ihm quasi in die Wiege gelegt, denn sie hat ihn schon als kleines Kind geprägt. So ist Markus noch heute Landwirt mit Leib und Seele und ein leidenschaftlicher Tierhalter. Auch außerhalb der Schule war ihm deshalb der Bezug zur bäuerlichen Bevölkerung und den landwirtschaftlichen Institutionen immer sehr wichtig.

Zusammenfassend könnte man sagen, er hat sein Berufsleben und auch viele Stunden seiner Freizeit in verschiedenen Ausschüssen der Landwirtschaft gewidmet. Das erscheint dann aber doch zu kurzichtig, denn bei genauerer Betrachtung geht es um wesentlich mehr. Es war nicht der Lehrer, Rheinhofleiter oder Direktor, sondern der Mensch Markus Schwärzler, der das Schulwesen im Agrarbereich und die Landwirtschaft in Vorarlberg wesentlich geprägt hat.

Markus Casagrande

Aus dem Absolventenverein

Protokoll

über die Jahreshauptversammlung des Absolventenvereines landwirtschaftlicher Schulen Vorarlbergs

am Donnerstag, den 14. März 2024 am BSBZ Landwirtschafts-
schulen Vorarlberg in Hohenems.

Tagesordnung:

- Eröffnung und Begrüßung
- Referat von DI Markus Kaufmann (Energieinstitut)
zum Thema: Förderungen im bäuerlichen Umfeld,
erneuerbare Energien, Blackout
- Totengedenken
- Protokoll der JHV 2023 (auf Wunsch)
- Kassabericht
- Bericht Rechnungsprüfer und Entlastung der Verwaltung
- Berichte
- Schulbericht des Direktors
- Bezirke (Innerland, Oberland)
- Obmann und Obmann - Stellvertreterin
- Allfälliges
- Imbiss

PUNKT 1

Obmann Markus Casagrande eröffnet um 20:05 Uhr die Ver-
sammlung und begrüßt alle Anwesenden. Einen besonderen
Gruß richtet er an Dir, DI Markus Schwärzler sowie den
Referenten DI Markus Kaufmann. Entschuldigt haben sich
LR Christian Gantner, Anton Giselbrecht, Cornelia Fechtig,
Ronald Rüttimann und Christoph Bitschnau.

PUNKT 2

Referat von DI Markus Kaufmann

Förderungen im bäuerlichen Umfeld, erneuerbare Energien, Blackout

Für eine Förderung ist zuerst abzuklären in welches Fördersy-
stem man fällt entweder als Privatbürger mit Investitionen im
Wohnbereich (Förderung Land), oder als Betrieb (Förderung
Bund) oder als Landwirt, hier können teilweise beide Systeme
in Frage kommen oder es gibt zum Teil auch eigene Förder-
schiene.

Energieautarke Bauernhöfe:

Hier gibt es mehrere Fördermodule des Landes, meist sind es
Kombipakete zu den Bereichen PV-Anlagen, Speicher, Ener-
gie-effizienz, E-Mobilität (z.B. E-Hoflader) sowie die Katego-
rie Notstrom – Vorbereiten des Zählerkastens auf Notstrom.

Weitere Fördermöglichkeiten gibt es zudem von den VKW
zum Beispiel für Wärmepumpen.

Zudem bietet der Bund mit Angeboten im Bereich Haustechnik
für „Raus aus Öl und Gas“ weitere Angebote, primär wird hier
aber der Anschluss an Nahwärme bevorzugt.

Unter www.vorarlberg.at/energiefoerderung und dem Klick
auf Nahwärmeversorgungsgebiet können die angebotenen
Nahwärmenetze in Vorarlberg eingesehen werden.

PV-Anlagen

Hier gibt es zum einen Förderungen des Landes für

- PV auf versiegelten Flächen (nicht Gebäude)
- Dächer – Check für PV – Anlagen
- PV auf Landwirtschaftsgebäuden für Anlagen > 30 kWp

Der Bund fördert nach wie vor PV-Anlagen, für Anlagen im
privaten Bereich < 35 kWp muss keine Mehrwertsteuer mehr
entrichtet werden, größere Anlagen werden wie gehabt über
die ÖMAG – Fördercalls gefördert.

DI Kaufmann weist darauf hin dass auch scheinbar nicht opti-
male Ausrichtungen der PV-Anlage nur etwa 10 – 15 % weniger
Ertrag ergeben.

Der Referent betont zudem die Bedeutung der Energieeinsparung im privaten Haushalt nach der Formel Energie = Leistung mal Zeit.

Konkret bedeutet dass...

- Leistung zu reduzieren (z.B. mit energieeffizienten Geräten und Pumpen)
- Betriebszeit reduzieren
(Bewegungsmelder, Zeitschaltuhren)
- Standby – Werte reduzieren mit Ausschaltleisten

DI Kaufman beleuchtet auch das Thema Blackout welcher durchaus zumindest für kurze Zeiträume auch bei uns möglich ist.

Was kann man tun?

- Allgemein Stromnetz entlasten
- Batterie und Notstromaggregat

Obmann Markus Casagrande dankt dem Referenten für seine interessanten Ausführungen.

PUNKT 3

Zum ehrenden Andenken an alle im letzten Jahr verstorbenen Vereinsmitgliedern erheben sich alle von ihren Sitzen. Obmann Casagrande bittet die Information von Todesfällen an den Verein weiterzuleiten.

PUNKT 4

Das Protokoll der letzten JHV vom 09. Mai 2023 war im WIR abgedruckt, auf ein Verlesen wird verzichtet.

PUNKT 5

Kassierin Andrea Schlappack informiert über die Kassagebarung:

Kassastand per 01.01. 2023: 23.127,75 €
Ausgaben: 23.859,58 €
Einnahmen: 19.482,87 €
Kassastand per 31.12. 2023: 18.751,04 €

Andrea dankt allen zahlenden Mitgliedern für ihre Beiträge sowie der LWK für ihre Unterstützung. Hermann Mayer regt an die Höhe der Zinsen nachzuverhandeln.

Der Obmann bedankt sich bei Andrea für ihre Buchhaltung.

PUNKT 6

Rechnungsprüfer Daniel Spiegel berichtet von der Prüfung der Kassa und bescheinigt eine korrekte Führung der Finanzen. Er stellt den Antrag auf Entlastung der Verwaltung, diesem wird einstimmig zugestimmt.

PUNKT 7

Schulbericht von Dir. DI Markus Schwärzler

Direktor Markus Schwärzler berichtet vom 50. Schuljahr mit gesamt 410 Schülerinnen und Schülern, das Jubiläum wird am 26.10. 2024 mit einem Tag der offenen Tür gefeiert.

Derzeit besuchen 195 SchülerInnen die Fachrichtung Landwirtschaft, 75 Schülerinnen die Fachrichtung Hauswirtschaft und 140 SchülerInnen die Höhere Lehranstalt.

Neuabsolventen 2024:		Gesamtzahl der Absolventen mit 2024:
FR Landwirtschaft	51	2508
FR Hauswirtschaft	24	668
FS für Berufstätige	26	595
HLA für Landwirtschaft	16	101

Das BSBZ wurde auch wieder als Erwachsenenbildungsstätte genutzt, bei 307 Veranstaltungen an 538 Veranstaltungstagen besuchten 12.819 Personen unser Haus.

Direktor Schwärzler berichtet von erfreulichen Anmeldezahlen für das kommende Schuljahr:

FR Landwirtschaft	101 Anmeldungen
	72 können aufgenommen werden
FR Ländliche Hauswirtschaft	33 Anmeldungen
	33 können aufgenommen werden
HLA für Landwirtschaft	50 Anmeldungen
	36 können aufgenommen werden
Fachschule für Berufstätige	11 Anmeldungen
	10 sind derzeit aufgenommen

Erstmals in diesem Schuljahr findet eine Abschlussprüfung in der Fachschule statt, sie gliedert sich in:

- Praktische Prüfung
- Projektarbeit
- Schriftliche Klausurarbeit am 2. und 3. Mai in Deutsch und Betriebswirtschaft
- Mündliche Prüfung vom 14. bis 16. Mai

Die Abschlussfeier der 3. Jahrgänge ist am 17.5. vorgesehen.

Zudem berichtet Direktor Schwärzler von etlichen weiteren Aktivitäten:

- Kennenlernnachmittag
- i-Messe in Dornbirn
- Mütter- und Vätertag
- Abschlussball
- Rodelprojekt
- Wildbienenstand
- Jungzüchterschule, I-Kuh Projekt am Rheinhof
- Die Stelle des Schulleiters wird zudem per 1.9. 2024 neu besetzt.

Obmann Casagrande bedankt sich bei Direktor Schwärzler für seinen interessanten und umfassenden Bericht rund um das Schulgeschehen.

Bezirke

Oberland:

Obmann Ernst Waibel berichtet von den Aktivitäten des Bezirkes Oberland:

- Ausflug am 4.3. 2023 zu einem Gemüsebaubetrieb in die Schweiz und einem Milchviehbetrieb in Mauren
- JHV am 21.2. 2024 am Betrieb von Markus Gstach, ein Referent informierte über Tiergesundheit und Kälberaufzucht
- Eine Exkursion ins Allgäu ist geplant.

Innerland:

Laut Obmann Casagrande ist es der Wunsch des Bezirkes Innerland im Landesverband integriert zu werden, aber bisher sei in dieser Sache noch nichts geschehen. Laut Walter Zerlauth ist Ende April eine Sitzung geplant.

Obmann und Obmann – Stellvertreterin

Obmann Casagrande berichtet von mehreren Terminen:

- JHV am 09.05. 2023
- Das 50 – jährige Jubiläum der Abschlussjahrgänge 1972 und 1973 wurden organisiert, zudem wurden im Herbst die 10.- und 20.-jährigen Jubiläen nachgeholt bzw. abgehalten.
- 2 Sitzungen des Vorstandes am 14.6. und 17.10.
- Im Jahr 2024 sind wieder die Jubiläen des Jahrganges 1974, 2004 und 2014 vorgesehen.

PUNKT 8

Keine weiteren Wortmeldungen.

PUNKT 9

Obmann Casagrande bedankt sich bei allen die für den Verein wirken, sich einbringen und ihren Beitrag leisten, schließt die Versammlung um 22 Uhr und lädt zum Imbiss ein.

*Der Protokollführer:
Jürgen Hagspiel*



*Argwohn riecht den Braten
ehe das Kalb geschlachtet ist.*

Deutsches Sprichwort

Der Absolventenjahrgang 1973 Mehrerau und Gauenstein

Am 12. Dezember 2023 war unsere Schule wieder der Treffpunkt für Absolventinnen und Absolventen früherer Jahrgänge.

Zum 50-jährigen Jubiläum trafen sich 8 Absolventen der Fachschule Mehrerau und 27 Absolventinnen von Gauenstein des Abschlussjahrganges 1973 zu einem geselligen Treffen. Obmann Markus Casagrande ging auf die Geschichte und die Aufgaben des Vereines ein und Dir. DI Markus Schwärzler erläuterte das Bildungsangebot an unserer Schule. Konrad Roth berichtete uns humorvoll und mit sehenswerten Bildern aus der damaligen Zeit an der Mehrerau. Sehr gefreut hat uns auch dass Gilbert Stadelmann den Weg aus Kanada auf sich genommen hat um bei diesem Treffen dabei zu sein. Nach der Einladung zum Mittagessen begaben sich die ehemaligen Absolventen*innen mit Obmann Casagrande zu einem Rundgang durch das Gebäude um über den aktuellen Stand unseres Ausbildungsangebotes informiert zu sein.



Absolventen Mehrerau 1973



Absolventinnen Gauenstein 1973.

Gemeinsame Lehrfahrt des Absolventenvereins und dem Ländle Bur nach Nordrhein-Westfalen

Das erste Ziel unserer Lehrfahrt war der Schlachthof der Firma Tönnies in Rheda-Wiedbrück, welcher gleichzeitig der Stammsitz des Unternehmens ist. Die unschönen Arbeitsbedingungen bei Tönnies und generell in der Fleischindustrie sind durch die Corona-Pandemie ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Als Konsequenz dieses Fleischskandals müssen Konzerne ihre Schlachter und Zerleger nun direkt anstellen. Bei unserem Besuch bei Tönnies konnten wir feststellen, dass seitdem Ruhe eingekehrt ist.

Einige Eckdaten zur Tönnies Holding ApS & Co.KG: Das Unternehmen wurde 1971 gegründet und wird von Herrn Clemens Tönnies geleitet. Es beschäftigt etwa 20.000 Mitarbeiter und erzielt einen Umsatz von fast 7 Milliarden Euro. Am Standort Rheda-nommen sonntags. Der Betrieb arbeitet in drei Schichten, gefolgt von einer umfassenden Reinigung.

Durch die guten Beziehungen von Andreas Burtscher hatten wir die Möglichkeit, den Schlachtprozess, von der Tötung der Schweine bis zur Zerlegung, hautnah mitzerleben. In einigen Bereichen kommen teilweise Roboter zum Einsatz. Das Fleisch wird im abschließenden Prozess für die Kunden fertig verpackt. Bei unserem Besuch waren auch Einkäufer von EDEKA anwesend. Es besteht ein ständiger Austausch mit den Kunden, um deren Wünsche zu erfüllen. Der Betrieb zeichnet sich durch einen hohen Hygienestandard aus, und die Tiere, die zur Schlachtung kommen, werden tierfreundlich behandelt.

Unser zweites Ziel war der Milchviehbetrieb Milchhof Große Kintrup mit 250 Kühen. Dieser Betrieb legt den Fokus auf die Vermarktung und Verarbeitung der Milch und beschäftigt über 50 Angestellte in Teilzeit und Vollzeit. Die Produktpalette reicht von Frischmilch bis zu Joghurt, Quark und vielem mehr.



Die Auslieferung erfolgt mit eigenen kleinen Lastkraftwagen, und der Kundenradius erstreckt sich bis zu 200 km. Obwohl der Stall etwas in die Jahre gekommen schien, wirkte die Stallführung äußerst professionell. Die Außenwirtschaft wird von einem Lohnunternehmer übernommen, was zu einem überschaubaren Maschinenpark führt. Der Schritt in die Milchverarbeitung erfolgte aufgrund des niedrigen Milchpreises in den letzten Jahren. Die genauen Zahlen wurden uns jedoch nicht mitgeteilt.

Am zweiten Tag besuchten wir den Schweinezucht- und Mastbetrieb von Hendrik Albers in Kirchdorf, Niedersachsen. Herr Hendrik betreibt vier Produktionsstandorte mit rund 8.500 Masttieren und einer eigenen Ferkelproduktion. Die Schwänze der Schweine werden nicht kupiert, da es in Deutschland ein spezielles Programm gibt, das eine Prämie für nicht kupierte Schwänze vorsieht. Wir erhielten Einblick in den Stall und erfuhren von Herrn Hendrik, welche Anforderungen er erfüllen muss, um die volle Prämie zu erhalten. Das Programm sieht



ausreichend Platz für die Ferkel sowie die Verfütterung von Heu, Silage oder Hackschnitzel vor. Einige Schweine erhielten sogar Fischmehl als Futter, was zu Diskussionen in unserer Gruppe führte. Unsere Fragen wurden von einer AMA-Kontrollleurin beantwortet, die auch bei unserem Besuch anwesend war. Fischmehl gilt als Tiermehl und darf an Ferkel bis zu 35 kg verfüttert werden. Auf diesem Betrieb hatten alle Schweine die Möglichkeit, im Freiland ein Strohbath zu genießen. Rund um den Stall wird Getreide angebaut, was dem Betrieb ausreichend Stroh liefert. Der Dünger kann der Betreiber an eine Biogasanlage liefern, welche Wärme für die Ferkelproduktion bereitstellt. Derzeit liefert der Betrieb die Schweine an einen Schlachthof, der einen guten sowie festen Preis zahlt. Die Gespräche mit Herrn Hendrik waren intensiv. Er zeigte uns einen Plan über einen neuen Schweinestall mit eigener Aufzucht und Mast mit einem Flächenbedarf von 1 ha.

Der letzte Betrieb des Tages verfügte über einen Hofladen mit eigener Bäckerei und hat sich auf Sonderkulturen wie Christbäume spezialisiert. Der Betrieb baut auf 120 ha Getreide an und vermarktet seine Produkte sowie Handelswaren auf verschiedenen Märkten rund um Münster. Die alten Stallungen wurden zu einem Hofladen im alten Stil umgebaut, und es steht auch ein Bauerncafé für verschiedene Veranstaltungen zur Verfügung. Die Familie empfing uns sehr gastfreundlich, und wir durften ihre Köstlichkeiten probieren, was zu einem gemütlichen Ausklang führte.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der erste Betrieb hohe Schlachtzahlen verzeichnet und seine Produkte weltweit



vermarktet werden. Daher landen Tönnies-Produkte auch in Vorarlberg auf den Tellern. Der Milchviehbetrieb mit eigener Verarbeitung ist sehr kostenintensiv und muss gut durchdacht sein. Der Betrieb von Hendrik Albers zeigt, dass mit Ringelschwanz und den vorgeschriebenen Maßnahmen eine erfolgreiche Schweinehaltung möglich ist. Die Haltung auf Stroh vermittelt einen sehr tierfreundlichen Eindruck. Die gemütlichen Abende und die hervorragende Organisation von Andreas Burtcher bleiben uns in sehr guter Erinnerung.

Danke für den tollen Ausflug!

Gebhard Flatz



SAVE THE DATE

Wichtige Termine!

Tagesausflug zum Weihnachtsmarkt nach Konstanz



8. Dezember 2024

Gemeinsam möchten wir uns auf die Weihnachtszeit einstimmen und laden auf den Konstanzer Weihnachtsmarkt ein.



Zum Ausflug:

- Abfahrt von Bregenz und Rückfahrt wieder nach Bregenz

Mehrtägiger Ausflug zur “Grünen Woche” nach Berlin



KW 4, Jänner 2025



Erlebe auf der Grünen Woche faszinierende Einblicke in die Welt der Landwirtschaft, Ernährung und Gartenbau.



Zum Ausflug:

- zwei Übernachtungen
 - 1. Tag Stadterkundung Berlin
 - 2. Tag Grüne Woche Berlin

SCAN ME



Weitere Informationen werden über das Ländle oder unter www.bsbz.at bekannt gegeben.



Abschlussfahrt der Klasse 3A ins Elsass und nach Bayern

Die Abschlussfahrt unserer Klasse 3A führte uns ins schöne Elsass in Frankreich. Eine Woche voller spannender Besichtigungen, neuer kulinarischer Erfahrungen und interessanter Einblicke in die Landwirtschaft erwartete uns.

Unsere Reise begann mit einem Besuch in einer traditionellen Käseerei in Kaysersberg. Die Stadt, umgeben von ausgedehnten Weinbauflächen, bot uns einen ersten Eindruck von der typischen Landschaft und Kultur des Elsass. Während der Mittagspause hatten viele von uns die Gelegenheit, eine französische Delikatesse zu probieren nämlich Froschschenkel. Für die meisten war dies eine neue und aufregende kulinarische Erfahrung.

Nach Kaysersberg führte uns unsere Reise weiter nach Straßburg, wo wir unser Hotel bezogen. Am Abend erkundeten wir die Altstadt von Straßburg.

Der nächste Tag begann mit einer Exkursion nach Hirschland, wo wir eine Schneckenzucht besichtigten. Schneckenzucht ist in Frankreich weit verbreitet, während sie bei uns in Österreich eher eine Seltenheit darstellt. Die verschiedenen Zubereitungs-

arten der Schnecken – im Blätterteig, im Schneckenhaus oder gemahlen und gebacken – überraschten und begeisterten uns. Die meisten von uns hatten noch nie zuvor Schnecken probiert und waren positiv von ihrem Geschmack überrascht. Der Betrieb in Hirschland umfasst auch eine Mast mit Limousin-Rindern, was uns einen weiteren interessanten Einblick in die französische Landwirtschaft gab.

Unser Mittagessen nahmen wir im Landmaschinenzentrum von Kuhn ein, wo wir mehr über die moderne Agrartechnik erfuhren.

Mittwochs stand die Besichtigung eines Gänsestopfleberbetriebs auf dem Programm. Der NONNENMACHER Hof befindet sich in Wöllenheim in der kleinen Region Kochersberg, der Bauernhof vereint Entenzucht und Gemüseanbau. Jährlich werden im Schnitt 18 Tonnen Spargel produziert und ca. 14 000 Enten gehalten. Die Produkte werden im eingebundenen Hofladen vermarktet.





Nach diesem intensiven Vormittag setzten wir unsere Reise nach München fort, wo wir eine Brauereibesichtigung bei Löwenbräu genossen. Die Geschichte und der Herstellungsprozess des bayerischen Bieres wurden uns auf anschauliche Weise nähergebracht, was für viele von uns ein Highlight der Reise war.

Der Donnerstag begann mit einem Besuch im Zentrum von Bayerngenetik, wo wir vier beeindruckende Zuchtstiere zu sehen bekamen. Anschließend fuhren wir zum Forschungsbetrieb der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LFL). Hier erhielten wir Einblicke in verschiedene Bereiche der Agrarökologie und in den Milchviehstall. Im Stall werden verschiedene Liegebo-

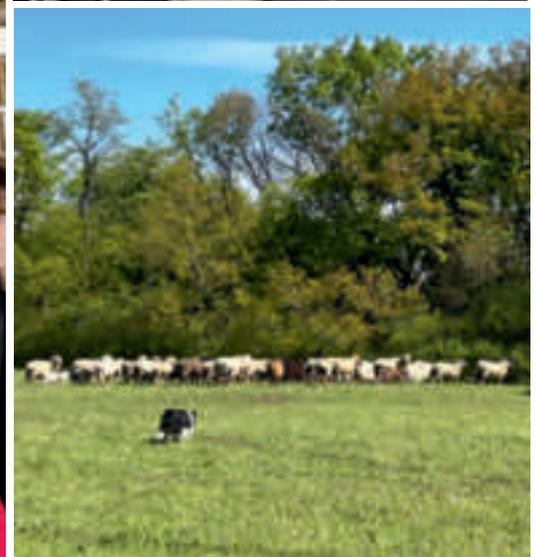


xenvariationen erforscht und ausgewertet. Großes Augenmerk wird auf die Tiergesundheit gelegt welche wir beim Kälberstall erklärt bekommen haben.

Am Freitag besuchten wir einen innovativen Schafbetrieb der die Wolle zu Pellets verarbeitet und als natürlichen Dünger verkauft. Dieser Besuch rundete unsere Reise perfekt ab, da er uns die Vielseitigkeit und Nachhaltigkeit moderner Landwirtschaft vor Augen führte.

Unsere Abschlussfahrt ins Elsass und nach München war eine lehrreiche und zugleich unterhaltsame Erfahrung. Sie bot einen würdigen Abschluss für unsere drei Jahre am BSBZ und wird uns allen sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben.

Rene Bechter, Anton Held, Linus Berbig



Wir dürfen sie einladen zum

Tag der offenen Tür

am Samstag, 26. Oktober 2024
im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum

anlässlich des **50-jährigen Bestehens**
der Landwirtschaftsschule am Standort Hohenems.



Besuch in 13 Linden

Im Oktober vergangenen Jahres fand in 13 Linden in Brasilien das Fest 90 Jahre Einwanderung aus Tirol statt. Unter Führung von Minister Andreas Thaler, Wildschönau, kamen im Oktober 1933 die ersten Tiroler Auswanderer in Dreizehnlinden an. In den darauffolgenden Jahren kamen noch mehrere Auswanderer aus Österreich nach Dreizehnlinden, darunter auch einige Vorarlberger. So gibt es jetzt noch die Familien Felder und Natter, deren Vorfahren aus dem Bregenzerwald auswanderten. Von 1918 bis 1938 migrierten 15.513 Personen aus Österreich nach Brasilien.

Der Absolventenverband der Landeslehranstalt Rotholz organisierte eine Rundreise zum 90-Jahr-Jubiläum. Dabei nahmen auch 12 Personen aus Vorarlberg teil. Einer von ihnen war Karl Ennemoser aus Mellau, der schon mehrere Male in dieser Gegend war, dem Brasilien praktisch seine zweite Heimat wurde und der auch Grundbesitz in Dreizehnlinden hat. Er war

überall bekannt und stellte den Kontakt mit einigen Vorarlberger Auswanderern her. So konnten wir explizit direkt mit Auswandererfamilien über ihren Werdegang in der neuen Heimat sprechen.

In den vergangenen 90 Jahren gab es viele Institutionen und Personen, die die österreichischen Auswanderer in Brasilien unterstützten. Erwähnen möchte ich hier etwa Professor Martin Moosbrugger aus Bregenz sowie Direktor Herbert Fill, die in ihrer Pension mehrere Male in Dreizehnlinden waren und mit Rat und finanzieller Unterstützung am Aufbau mithalfen. Nicht zuletzt durch ihr Engagement war und ist es noch immer für viele grade junge Brasilianer möglich, in Vorarlberg und Umgebung einen Saisonarbeitsplatz (etwa auf Alpen) zu erhalten, denn mit so einem Sommergehalt kann man drüben einiges in die vorhandene Landwirtschaft investieren.



Besuch bei Milch Tirol \ Foto: Gerhard Lengauer-Stocker

Das Dorf Dreizehnlinden hat heute etwa 13.000 Einwohner, von denen noch ca. 3.000 deutsch sprechen. Groß in Ehren gehalten wird die Tiroler Volkskultur. Angefangen vom Alphornblasen über Volkstanzgruppen bis hin zur eigenen Musikkapelle gibt es sehr viele Vereine, die diese Kultur pflegen. Die regelmäßig durchgeführten Tiroler Abende mit deutscher und portugiesischer Ansage sind rundum sehr beliebt und auch ein Anziehungspunkt für den lokalen Tourismus. Ein weiterer Anziehungspunkt für andere Brasilianer sind die Holzschnitzer, von denen es im Dorf mehrere gibt.

Zum 90 Jahr Jubiläum gab es ein mehrtägiges Tirolerfest, zu dem fast ausschließlich Volksmusik aus Österreich zu hören war, mit Tanz-, Sing-, Musik- und Schuhplattlergruppen aus mehreren Regionen aus Brasilien. Auch die Bürgermeistermusik aus Tirol ist extra zum Fest angereist und hat aufgespielt.

Neben einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche war der Höhepunkt der große Festumzug durch das Dorf. Über 100 Vereine und Gruppen nahmen daran teil und zeigten den Aufbau des Dorfes und vor allem die derzeit große Aktivität der vielen freiwilligen Vereine auf. Wenn man die Begeisterung der vielen teilnehmenden Jugendlichen gesehen hat, kann man stolz sein auf das, was sich in den vergangenen Jahren hier im Vereinswesen entwickelt hat. Ein Beispiel ist die Freiwillige Feuerwehr. Dreizehnlinden liegt im Bundesland Santa Catharina, das flächen- und auch einwohnermäßig etwa so groß ist wie Österreich. In diesem Bundesland gibt es lediglich 33 freiwillige Feuerwehren, eine davon in Dreizehnlinden. Mit Unterstützung



Blick auf Dreizehnlinden \ Foto: Gerhard Lengauer-Stocker



Besuch auf dem Bauernhof der Familie Natter, ausgewandert aus Au im Bregenzerwald \ Foto: Armin Schwendinger

der Gemeinde haben sie in den vergangenen Jahren in Eigenregie ein eigenes Feuerwehrhaus gebaut und günstig erhaltene Fahrzeuge zu modernen Feuerwehrautos umgebaut. Damit so etwas möglich ist, so wurde uns erklärt, sind viele freiwillige Einsatzstunden notwendig und die Vereine helfen sich gegenseitig aus.

Karl Ennemoser pflegte den Spruch: „Wer in Brasilien verhungert, ist zu faul zum (Fr)essen.“ Essen ist auch heute noch eine wichtige Angelegenheit. Wir konnten uns davon auf der ganzen Reise überzeugen. Hunger war auch in der Tat in den vergangenen 90 Jahren kein Thema, denn die Gegend ist sehr fruchtbar und von der Vegetation her können jährlich zwei Ernten eingefahren werden. Was ackerfähig ist, wird bestellt, im Sommer meistens mit Mais, im Winter mit Hafer oder Gerste. Steilere Felder sind Weideland, das ganzjährig geweidet werden kann. Das Problem ist eher der Absatz der Produkte. Ein Versenden in andere Gegenden gibt es erst seit etwa 35 Jahren, als die Zufahrtswege deutlich verbessert wurden. Damals wurde auch die Molkerei „Tirol“ gegründet, die derzeit täglich 3 Millionen Liter Milch verarbeitet und damit neben einer Batteriefabrik einer der größten Arbeitgeber vor Ort ist. Die Milch wird bis zu 600 Kilometer weit her transportiert, Tag und Nacht. Heute sind es die Preise, die den Bauern Sorgen machen. So waren wir bei den Gebrüdern Auer, die auf ihrem Hof täglich 13.000 Liter Milch melken, 40 Liter pro Kuh und Tag, aber derzeit bei einem Milchpreis von 42 Cent pro Kilogramm leider defizitär. Es gibt

nämlich keine staatlichen Ausgleichszahlungen. Und die Bauern leiden auch unter dem Mercosur-Abkommen, denn Argentinien ist nicht sehr weit und produziert die Milch billiger. Jetzt hat die Familie Auer noch einen neuen Stall gebaut, um noch mehr Milch produzieren zu können, um die Produktionskosten in den Griff zu bekommen. Sie betreiben auch ein Lohnunternehmen mit drei eigenen Mähdreschern.

Wir waren auch zu Besuch bei der Familie Natter, ursprünglich aus Au, die die Kuhanzahl auf 300 erhöhen und somit versuchen, kostengünstiger produzieren zu können, aber gleichzeitig in eine Hofkäserei investiert haben und momentan von Montag bis Freitag 1.400 Liter Milch verkäsen und selbst vermarkten. Nebenbei werden noch 2.000 Schweine im Lohnverfahren gemästet. Im Winter wächst auf den Feldern Raigras, im Sommer Silomais, alles kommt in den Fahrsilo. Andere Bauern, wie etwa die Familie Felder in Babenberg, hat mittlerweile die Milchproduktion eingestellt und sich auf Mutterkuh- und Schafhaltung spezialisiert. Vermutlich weil ihre Grundflächen nicht so für Ackerbau geeignet scheinen. Ein anderer Felder hat in eine eigene Kleinbrauerei mit angeschlossenem Gasthaus investiert und scheint damit recht erfolgreich zu sein. Insgesamt bekamen wir den Eindruck, geht es den ehemaligen Einwanderern nicht schlecht, sofern sie sich dem Wandel der Zeit angepasst haben.

Sehr interessant war die Begegnung mit den Donauschwaben in Entre Rios. Diese sind nach dem letzten Weltkrieg mittels Schweizer Flüchtlingshilfe von Linz aus nach Brasilien ausgewandert und haben sich etwa 350 Kilometer westlich von Dreizehnlinden niedergelassen. Hier wurde zu Beginn die Genossenschaft „Agraria“ gegründet, die für alle den Aufbau geregelt hat und alle Siedler so gut wie möglich unterstützte. Missernten und andere Schicksalsschläge brachten zwar einige massive Rückschläge, aber heute werden von den Mitgliedern 22.000 Hektar Land bewirtschaftet und die Genossenschaft macht einen Umsatz von 3 Milliarden Euro jährlich. Das Problem sind auch hier vor allem die Preise, deshalb gibt es fast keine Viehhaltung mehr, denn laut dem Präsident Adam Stemmer lohnt sich in dieser Gegend derzeit weder die Milch- noch die Fleischviehhaltung. Interessant ist, dass alle Genossenschaftsversammlungen immer noch in Deutsch abgehalten werden. Aber auch hier sind zwei Kulturen im Jahr möglich. Da es hier im Winter leichte Fröste geben kann, wurden eigene Getreidesorten gezüchtet. Dafür hat die Genossenschaft ein eigenes Versuchslabor und eigene Zuchtstationen. Wir konnten auch die Versuchsstationen

für Backwaren und Bier besuchen, die die Genossenschaft für ihre Kunden führt, um ihre Absatzmärkte für Braugerste und Brotgetreide zu sichern und die Kunden zu binden. Denn laut dem Präsidenten ist es ihnen wichtig, mittels Versuchsstationen rechtzeitig auf die Kundenwünsche zu reagieren, um schlussendlich einen fairen Produktpreis zu erlangen. Ein zentrales Anliegen, so der Präsident, wird in den kommenden Jahren die nachhaltige Bewirtschaftung von Grund und Boden sein. Dazu konnten wir auf dem Betrieb Rheinhofer mit 1.700 Hektar Fläche einen Einblick gewinnen, wie positive Mikroorganismen, die er aus dem eigenen Wald gewinnt und in großen Bottichen auf dem Hof vermehrt, mithelfen, die Rentabilität zu erhöhen. Die Mikroorganismen werden bei der Saat direkt mit dem Saatgut ausgebracht und unterstützen das Bodenleben in ihrer Aufgabe, die Pflanzen mit Nährstoffen zu versorgen. Dadurch spart sich der Landwirt bis zu 20 Prozent Dünger und 20 Prozent Spritzmittel. Der Einsatz der Mikroorganismen erfolgt also in erster Linie nicht wegen Umweltgedanken, sondern wegen der betriebswirtschaftlichen Rentabilität.

Auf Betriebswirtschaft wird in der Genossenschaft besonderer Wert gelegt. Das fängt bei der Ausbildung an. So ist die Grundvoraussetzung, dass du hier als Bauer eine Zukunft hast, ein Agrarstudium. Nur Fachschulabschluss ist heute zu wenig.

Die Genossenschaft setzt sich auch allgemein für die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitglieder und deren Familien ein. Dazu wurde ein eigenes Kulturzentrum geschaffen, wo verschiedene Vereine aktiv sind und vor allem der musische Bereich stark gefördert wird. Mittlerweile ist die Genossenschaft mit 1.400 Mitarbeitern und 680 Mitgliedern einer der größten Arbeitgeber in der Region.

Weitere Infos unter www.agraria.com.br

Unsere Reise wurde abgerundet durch den Besuch von der Großstadt Rio mit dem Zuckerhut und der Christusstatue auf dem Corcovado sowie der Copacabana, mit dem Besuch der zweitgrößten Wasserkraftwerkes der Welt in Itaipu mit einer Leistung von 14.000 Megawatt sowie mit der Besichtigung der größten Wasserfälle der Welt in Iguazú, wo bis zu 10.000 Kubikmeter Wasser pro Sekunde hinunterdonnern. Gigantische Naturgewalten und gigantische technische Leistungen, die uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Vielen Dank an unseren Reiseleiter Ing. Peter Grünbichler von der Landeslehranstalt Rotholz

Armin Schwendinger

RMEE - Projekt „BAUWER-BÄNKLE“

Pünktlich vor dem Kennenlernnachmittag am 18. Oktober 2023 konnten wir, die HLA 5, unser „Bauwer-Bänkle“ fertigstellen. Dabei konnten viele Besucher unser Projekt bestaunen.

Begonnen haben wir mit diesem Projekt bereits im 4. Schuljahr (2022/2023) in den Fächern Ressourcenmanagement und Erneuerbare Energie sowie in Landtechnik. Dabei handelt es sich um eine überdachte Sitzbank inklusive Lademöglichkeiten für Handy, Laptop, E-Bikes und vieles mehr. Ausgestattet ist unser „Bauwer-Bänkle“ mit zwei Photovoltaikmodulen (à 410 Watt), welche einen 5 kW Speicher aufladen. Verbaut sind zwei 240-Volt-Steckdosen sowie vier USB-Anschlüsse. Unser „Bauwer-Bänkle“ wird in Zukunft vor dem Haupteingang zu finden sein.

Die zeichnerische Planung und Ausführung dieses Projektes wurde im Rahmen einer Projektwoche der 3. Klasse im Schul-

jahr 2022/23 - Bautechnik der HTL Rankweil von den Schülerinnen Sophia Behmann, Laura Stropnik und Aysel Dag bis ins Detail umgesetzt.

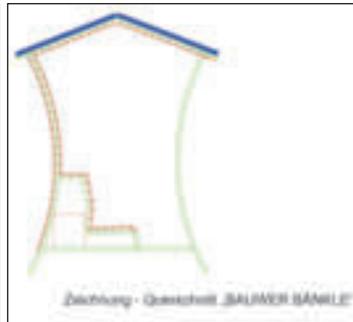
Danke an Herrn Jakob Behmann und Herrn Philipp Scheiber für das spannende Projekt!

Ein herzliches Dankeschön geht an folgende Firmen, die uns sämtliche Bauteile gesponsert haben:

- Licht und Wärme Elektrotechnik Burtscher GmbH in Raggal (PV-Module & Laderegler)
- VMZ Maschinenbau und Laserbearbeitung GmbH in Ludesch (Metallteile)

Fach: Ressourcenmanagement und Erneuerbare Energie

*Samuel Willam,
Jan Ludescher (HLA5)
Dipl.-Wirt.-Ing. (FH)
Philipp Scheiber*



Exkursion Pflanzenbau- und Nutztierhaltungsübungen – HLA3

Die HLA-3 hat angesichts des zu Ende gehenden Schuljahres in Pflanzenbau- und Nutztierhaltungsübungen Exkursionen unternommen. Wir waren bei einem größeren Milchviehbetrieb mit Melkroboter und bei einem sehr großen Gemüseproduzenten in der nahen Schweiz.

Zuerst, am Montag den 27.5., fuhren wir nach Schlins zur Familie Amann. Wir bekamen von Julian und Leo Amann eine sehr interessante Führung durch den Milchviehstall, vorbei am Melkroboter und dem Jungvieh. Die Betriebsphilosophie, nämlich, dass es die Tiere fein haben müssen, wurde uns sehr gut vermittelt, auch ein paar wertvolle Tipps übers Futter und über die Zucht konnten wir mitnehmen. In der Holsteinzucht hat sich der Betrieb einen Namen gemacht, zu eben dieser Zucht wurden uns später noch ein paar Geschichten und Tipps mit auf den Weg gegeben.



Bei einem vorzüglichen Kuchen konnten wir anschließend noch Fragen stellen, was in beiderlei Hinsicht eine wertvolle Erfahrung war.

Am letzten Montag in unserem Schuljahr, dem 3.6., liefen wir, trotz des strömenden Regens, über die grüne Grenze in die Schweiz.- Dort bekamen wir vom Betriebsführer Daniel Britschgi selbst eine Führung über den Fahrmaadhof. Der Farmaadhof bewirtschaftet rund 350 ha Fläche mit Gemüse- und Kartoffel-anbau im schweizer Rheintal. Wir besichtigten die Lager- und Ver-



Fußmarsch zum Fahrmaadhof mit ersten Hindernissen.



arbeitungs-, sowie die Maschinenhallen. Neben interessanten Fakten zum uns eher weniger bekannten Spargelanbau und dessen Ernte, liefen wir durch die riesigen Lagerhallen, dort können 3 000 t (das sind 500 ausgewachsene männliche Elefanten) Karotten gelagert werden. Insgesamt sehr spannend und beeindruckend, welche Mengen hier so groß und industriell erzeugt, gelagert und vermarktet werden.

Wir bedanken uns bei den Betrieben, welche wir besichtigen durften, ebenso bedanken wir uns bei Fr. Marte und Hr. Weißenbach für die Begleitung.

Die HLA-3 wünscht allen einen schönen und entspannenden Sommer!

Lukas Keiler

Jungpflanzenmarkt Hohenems 2024

Am Samstag den 04. Mai 2024 veranstaltete die Stadt Hohenems erstmalig im jüdischen Viertel einen Jungpflanzenmarkt. Wir waren mit einem Gemüsejungpflanzen- und einem Hofladenstand vertreten.

Bei herrlichem Marktwetter konnten wir ein breites Sortiment an Gemüsejungpflanzen angefangen bei Salat- und Kohlrabisetzlingen, diversen Tomaten und Paprikasorten und verschiedenste Topfkräuter den interessierten MarktbesucherInnen anbieten. Die Nachfrage nach Jungpflanzen war trotz zweier weiterer Gemüsejungpflanzenanbieter sehr gut. Dank eines sehr kaufkräftigen Publikums konnten wir am Ende des Markttages sehr zufrieden mit fast leerem Anhänger zum BSBZ zurückfahren.

Am Hofladenstand konnten die MarktbesucherInnen die breite Palette an veredelten Produkten des BSBZ verkosten und kaufen.

Herzlichen Dank an FL Philipp Scheiber, Hausmeister Michael Biedermann, FL Christoph Weißenbach und die sehr motivierten SchülerInnen der 2a Hermann, Kilian, Franziska und Leni.



Abschlussfahrt der 3b-Klasse

Nach einem sehr anstrengenden Schuljahr starteten wir am 22. April mit der verdienten Abschlussfahrt.

Unser erstes Ziel war die Firma Swissgenetics in Mülligen in der Schweiz. Die Firma besteht seit über 50 Jahren. Auf der Station sind 210 Stiere verschiedener Rassen eingestellt. Der Betrieb bewirtschaftet eine Fläche von 2,5 ha. Ein Wirtschaftsdüngerabnahmevertrag ist aufgrund der kleinen Fläche und der geringen Lagerkapazitäten für Mist notwendig. Auf der Station sind neben mehreren Tierärzten auch einige Pfleger beschäftigt.



Die Firma bietet neben gesexten Samendosen für Kuhkälber und Stierkälber, auch Samendosen von Optimis- Jungstiere mit genomisch optimierten Zuchtwerten – heterozygot und homozygot hornlos an.

Wir konnten einen Rundgang durch die Stallungen machen und das Labor besichtigen.

Stiere folgender Rassen wurden uns präsentiert: Brown Swiss, Original Braunvieh, Holstein, Fleckvieh, Limousin und Angus.

Nach diesem ersten Exkursionspunkt fuhren wir weiter nach Montecceau-les-Mines, wo wir den Abend und die Nacht verbrachten.

Am Dienstag besuchten wir einen Familienbetrieb in der Grafschaft Charolais. Der Familienbetrieb züchtet Charolaisrinder in dritter Generation. Der Viehbestand umfasst 80 Mutterkühe. Die Abkalbungen finden in der Zeit von Jänner bis März statt. Das Geschlechterverhältnis bei den Kälbern ist ausgeglichen. Die Hälfte der weiblichen Kälber wird für die Zucht im In- und Ausland verkauft. Die andere Hälfte verbleibt am Hof für die Bestandeseverweiterung.

Der Betrieb bewirtschaftet eine Fläche von 200 ha. Der Großteil der Flächen ist gepachtet. Für die Beweidung sind die Flächen in Koppeln gegliedert (Knicklandschaft). Der Betrieb verfügt über einen erstaunlich kleinen Maschinenpark und setzt auf überbetriebliche Zusammenarbeit.

Die Mittagspause verbrachten wir in der Stadt Charolles, die verantwortlich ist für die Namensbezeichnung des Departments Charolais.

Anschließend besuchten wir das „Maison du Charolais“. Das Museum erzählt die Geschichte der Rinder- und Schafzucht sowie anderen Formen der Landwirtschaft in dieser Region. Nach der Besichtigung des Museums durften wir Wein und Rindfleisch verkosten.

Nach einer kurzen Fahrt mit dem Bus erreichten wir den Ort Viry. Dort besichtigten wir einen Schafbetrieb, der seit fünf Generationen ein Familienbetrieb ist.



Die Geschichte des Charollais-Schafes reicht bis Anfang des 19. Jahrhunderts zurück, eine Epoche, in der Lammfleisch sehr

gefragt war. Das Charollais-Schaf war nach dem Ersten Weltkrieg etwas in Vergessenheit geraten. In den 1960er Jahren stieg das Interesse aus Konkurrenzgründen wieder an. Im Jahr 1974 wurde das Charollais-Schaf offiziell vom Landwirtschaftsministerium als regionale Rasse anerkannt.

Die Führung wurde begleitet von Aline Bonnot vom OS Mouton Charollais- Zuchtverband für Charollais- Schafe.



Der dritte Tag führte uns nach Les Chênes im Bundesland Bourgogne-Franche-Comté. Dort besuchten wir einen Hühnerbetrieb, der die bekannten Bressehühner hält. Die Hühner- rasse, die ihren Namen von der dortigen Region bekommen hat und deren Herkunftsbezeichnung geschützt ist, wurde ursprünglich nordöstlich von Lyon gezüchtet und ist eine Delikatesse. Die Bressehühner haben blaue Füße, weiße

Federn und einen roten Kamm. Das Huhn trägt somit die Farben der französischen Flagge, worauf die Züchter besonders stolz sind.

Der Betrieb bewirtschaftet 80 ha Fläche. Auf 60 ha der Fläche werden Soja, Mais und Weizen angebaut. 20 ha werden als Auslauf für die Hühner benötigt. Früher war der Betrieb auf Rinderzucht ausgerichtet. Im Jahre 1978 begannen die Eltern des heutigen Betriebsführers mit der Mast von Bressehühnern. Im Jahre 2001 hat der jetzige Besitzer den Betrieb übernommen. 2007 wurde die Rinderzucht aufgegeben und der Betrieb komplett auf Geflügelmast umgestellt.

Es werden pro Jahr 14.000 Bressehühner gemästet. Weiters werden 3000 Puten gemästet von denen ca. 75 Prozent in den Großhandel verkauft werden. Die 2000 Perlhühner werden selbst vermarktet. Eine Delikatesse ist das Fleisch des Kapauns (kastrierter Hahn), der bis zu einem Gewicht von 6 kg gemästet wird.

Anschließend an die Betriebsbesichtigung gab es ein Menü mit Bauernsalat, Bresse- Grillhähnchen mit Kartoffelgratin und ile flottante (Dessertcreme).

Nach der Stärkung fuhren wir weiter zu der Stadt Colmar und machten eine kleine Bootsfahrt auf dem Fluss Lauch. Dieser Fluss



fließt später in die Ill. Die Region hat ihren Namen von der Ill- zunächst Illsaß und später Elsaß.

Unser nächstes Ziel war die Stadt Rust. Nach der Nächtigung verbrachten wir den gesamten Donnerstag im Europapark.

Am Freitag, dem letzten Tag der Reise, machten wir einen Stopp in Freiburg im Breisgau. Nach einem Aufenthalt am Markt in der Altstadt besichtigten wir die Brauerei Ganter. Die Brauerei wurde von Ludwig Ganter gegründet und ist in Familienbesitz. Neben Malz, Hopfen und Hefe ist das in Freiburg vorkommende und sehr weiche Wasser für die Produktion unerlässlich. Bei der Führung wurden uns die Produktionsschritte und die verschiedenen Biersorten erklärt und beschrieben. Zum Abschluss gab es eine Verköstigung.

Anschließend traten wir unsere Heimreise an. Es war eine schöne Woche mit interessanten Betrieben, kulturellen Erlebnissen, viel gemeinsamer Zeit und vielen Rückblicken.

Markus Casagrande

Das Arbeiten mit Stahl ist

deine Leidenschaft?

...dann bewirb dich **JETZT!**



Ergreife deine Chance auf eine Lehrstelle
und bewirb dich jetzt bei den
Diem-Werken!

Wir suchen technikinteressierte
Lehrlinge, die voll motiviert sämtliche
Arbeitsfelder eines/r Metalltechniker/in
im Bereich Stahlbautechnik kennenlernen
möchten.



weitere Info's



Diem-Werke GmbH • Seestraße 16 • 6912 Hörbranz • T: 05573 84666
office@diemwerke.com • www.diemwerke.com

DIEMwerke

Wettschneiden mit der Motorsäge 2024

Wie in der Vergangenheit haben sich auch dieses Jahr einige Schüler und Schülerinnen für das Freifach „Wettschneiden mit der Motorsäge“ entschieden. Am regelmäßigen Training nahmen durchschnittlich 5 Buben teil. Sie besuchen alle den 3. Jahrgang Fachrichtung Landwirtschaft bzw. HLA und gehörten somit bei allen Bewerben zu den jüngsten Teilnehmern.

Am 3. und 4. April fand in Traunkirchen in Oberösterreich die Staatsmeisterschaft der Waldarbeit für Schüler und Studenten statt. Austragungsort war der neue Waldcampus. Insgesamt nahmen über 24 Teams bzw. 92 Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen land- und forstwirtschaftlichen Schulen in Österreich teil.

In der Königsdisziplin „Fallkerb und Fällschnitt“ hat **Fabian Pfitscher** aus Übersaxen die höchste Punktezahl erreicht und wurde zum **Staatsmeister** gekürt.

Das **Mädchenteam Hohenlehen/Hohenems** erreichte in der Damenwertung den **3. Rang**.

Die Schüler haben sich im Zuge der Trainingseinheiten am Rheinhof in ihrer Freizeit auf die Bewerbe ordentlich vorbereitet und wesentlich bei der Verbesserung der Trainingsmöglichkeiten mitgewirkt.

Das gesamte Team unserer Schule war mit sehr viel Freude dabei und bedankt sich bei der Schulleitung für die Übernahme der Kosten an den Veranstaltungstagen sowie allen, die uns in welcher Form auch immer unterstützen.

Markus Casagrande



Abschlussreise Barcelona – FH3

Die FH3 reiste mit Klassenvorständin Theresa Gögele-Eller und Melissa Mayr nach Barcelona. Obwohl wir mit einem verlorenen Koffer und schlechtem Wetter in die Woche starteten, erlebten wir viele spannende Momente. Am ersten Tag endete unsere regnerische Fahrradtour mit durchnässter Kleidung, aber guter Laune.

Am zweiten Tag besuchten wir eine Meerwasserentsalzungsanlage, wo wir viel über die Trinkwasserversorgung in Spanien lernten. Anschließend besichtigten wir eine Station für Meerestiere, wo uns die Pflege und Versorgung dieser Tiere nähergebracht wurde.

Der dritte Tag bot uns Zeit, um Barcelona auf eigene Faust zu erkunden und einkaufen zu gehen. Später besuchten wir den Parque Güell und konnten diesen selbstständig erkunden. Durch einen falschen Ausgang fanden Luisa und Laura R. jedoch den Weg in weniger ansprechende Gegenden Barcelonas. Währenddessen nahm der Rest der Klasse an einer Führung durch die Sagrada Familia teil. Den Tag ließen wir gemeinsam bei einem Tapas-Abendessen ausklingen.

Am Donnerstag führte uns ein Bus zur Sektkellerei Freixenet, wo wir eine interessante Führung erhielten. Danach besuchten wir das Kloster der Schwarzen Madonna und hatten die Möglichkeit, es eigenständig zu erkunden.



Unsere Rückreise begann am Freitag schon um 04:00 Uhr morgens, und wir waren um 11:30 Uhr wieder zurück im Ländle. Von den insgesamt 24 Schülerinnen kehrten elf mit neuen Piercings und vier mit neuen Tattoos zurück.

Wir danken Frau Gögele-Eller und Frau Mayr für die fünf wunderschönen Tage und sind dankbar, dass wir unsere Abschlussreise in Barcelona verbringen durften.



Europa zu Gast in Imst



Unter dem inspirierenden Motto „Die schönsten Tiere Europas zu Gast in Imst“ fand am Sonntag, den 14.04.2024, eine außergewöhnliche Exkursion im Fach „Spezielle Milchviehproduktion“ statt.



Pünktlich um 6:30 Uhr versammelten sich die Schüler*innen der Klassen 3a und 3b die das Fach „spezielle Milchviehproduktion“ belegt haben am Bahnhof Hohenems, um sich auf eine unvergessliche Reise zur Braunvieh Europaschau im Agrarzentrum West in Imst/Tirol zu begeben.

Unser erstes Ziel war der beeindruckende Gutsbetrieb der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Imst, der sich in unmittelbarer Nähe zum Agrarzentrum befindet. FOL Ing. Hans Sommersguter nahm uns mit auf eine faszinierende Tour durch den Betrieb und erklärte uns detailliert die Besonderheiten der Landwirtschaft im Tiroler Oberland. Nach einer wohlthuenden Stärkung, liebevoll vorbereitet von der LLA Imst, machten wir uns auf den Weg zum Agrarzentrum Imst, wo die Braunvieh Bundes- und Europaschau stattfand.

Die Atmosphäre im Agrarzentrum war elektrisierend. Kühe, Kalbinnen und Jungkalbinnen der Rasse Brown Swiss und Original Braunvieh präsentierten sich in voller Pracht und beeindruckten uns mit ihrer herausragenden Leistung, ihrem exzellenten Exterieur und ihren bemerkenswerten Zuchtwerten.

Die Szenerie war atemberaubend – tausende Besucher*innen aus der Schweiz, Österreich, Deutschland und vielen weiteren europäischen Ländern waren Zeugen eines Meilensteins in der Rinderzucht. Die Ausstellung bot ein spektakuläres Panorama von Tieren mit außergewöhnlichem Exterieur und führte uns die gesamte Qualität der Rasse Braunvieh eindrucksvoll vor Augen.

Diese Exkursion öffnete uns die Türen zu einem tiefen Einblick in die spezielle Milchviehproduktion und zeigte uns die immense Qualität der europäischen Braunviehzucht. Die erlebte Leidenschaft und das geballte Fachwissen, die während dieser Reise vermittelt wurden, hinterließen einen bleibenden Eindruck und erweiterten unseren Horizont in der Welt der Rinderzucht.

FL Ing. Dominik Pinzger



Die Züchter von morgen begeistern

Die zweite Auflage der Jungzüchterschule des BSBZ Vorarlberg in Hohenems war wiederum ein voller Erfolg

von FL Ing. Dominik Pinzger

Vom 9. bis zum 13. Mai 2024 standen am BSBZ Landwirtschaftsschulen Vorarlberg wiederum die Jungzüchter*innen im Mittelpunkt, denn die Weiterführung der Jungzüchterschule ging über die Bühne. 47 Jungzüchterinnen und Jungzüchter aus allen Landesteilen Vorarlbergs haben sich zu diesem Event der Rinderzucht angemeldet.

Kooperation mit der Rinderzucht AUSTRIA

Auch heuer war dieses Projekt eine Kooperation des BSBZ Landwirtschaftsschulen Vorarlberg mit der Dachorganisation in Sachen Rinderzucht: der Rinderzucht AUSTRIA. Ziel dieser Veranstaltung war und ist es, das „züchterische Feuer“ bereits in jungen Jahren zu schüren und die Leidenschaft für die Rinderzucht zu wecken.

Nach der intensiven Vorauswahl der Teilnehmer*innen starteten dann 27 Schüler*innen mit vielen Erwartungen, einer gewissen Aufgeregtheit und mit noch mehr Leidenschaft in dieses Projekt.

Aber bereits im Vorfeld hatten die Teilnehmer*innen eine Menge Arbeit, denn sie durften mit ihren eigenen Tieren der Rassen Braunvieh oder Holstein an dieser, im Bereich des landwirtschaftlichen Schulwesens einzigartigen Veranstaltung in ganz Westösterreich, teilnehmen.

So wurden nicht nur die Schüler*innen, sondern auch die Eltern in diese Veranstaltung mit eingebunden, denn es galt die schönste Jungkalbin bzw. Kalbin auszusuchen und bereits zuhause vorzubereiten.

Strenger Tagesablauf mit straffem Zeitplan

An den Tagen des i-Kuh Projekt 2024 hatten die Schüler*innen einen straffen und vor allem fordernden Tagesablauf zu absolvieren. Neben den praktischen Einheiten bei dem die Schüler*innen



Gesamtsiegerbild der Rasse Holstein mit Elias Bereuter der auch den Gesamtsieg beim Vorführen erreichte.

durch erfahrene Jungzüchter Kolleg*innen des Braunvieh- bzw. des Holstein Jungzüchterclubs begleitet wurden und dabei das richtige Waschen der Tiere, das perfekte Vorführen und natürlich die perfekte Stylings erlernten und selbst praktisch anwendeten, musste auch noch ein intensiver Theorieteil absolviert werden, wo Themen der Tiergesundheit, der richtigen Fütterung und Futtermittelanalyse und -beurteilung im Mittelpunkt standen, die von hochkarätigen Referent*innen der Rinderzucht AUSTRIA bzw. der Landwirtschaftskammer Vorarlberg und von Tierarzt Dr. Georg Speckbacher vermittelt wurden.

Ausstellung am Rheinhof

Man spürte förmlich, wie die einzelnen Teilnehmer*innen dem eigentlichen Höhepunkt der Veranstaltung, am Montag dem 13. Mai, entgegensehnten. Denn der Lehrbetrieb "Rheinhof" des BSBZ Landwirtschaftsschulen Vorarlberg, verwandelte sich in eine Ausstellungsarena und die langersehnte Rinderausstellung ging über die Bühne.

Bei bestem Wetter konnte die Ausstellung pünktlich um 14 Uhr die Ausstellung eröffnet werden und die Jungzüchter*innen konnten den Ehrengästen, den Schüler*innen, den Lehrer*innen und den erschienen Familien ihr Können und das Erlernte unter Beweis stellen und auf höchsten Niveau präsentieren.

Eine Reihe von einzelnen Bewerbem

Neben dem eigentlichen Typbewerb, beidem die schönsten Tiere der Rasse, Holstein und Braunvieh gekürt wurden, stand vor allem auch das beste Vorführen im Mittelpunkt.

Bei der Rasse Holstein erreichte Elias Bereuter aus Alberschwende mit seiner Kingpin Tochter Karla den Gesamtypsieg und gleichzeitig den Gesamt Vorführsieg.

Bei der Rasse Braunvieh überzeugten die Jungzüchterinnen auf voller Länge. Der Gesamtsieg beim größten Rassenblock bei dieser Ausstellung erreichte die AG Andorra Tochter Marita von dem Jungzüchter Christof Metzler aus Schwarzenberg.

Da beim i-Kuh Projekt auch das richtige und professionelle Scheeren intensiv gelernt wurde, wurde auch dieser sehr wichtige Teilaspekt bewertet. Das beste Styling bei seinem Tier lieferte Martin Hartmann aus der Höheren Lehranstalt für Landwirtschaft, der schon fast fehlerfrei dieses wichtige Bewertungskriterium für sich entscheiden konnte.

Auf diesem Wege möchte das BSBZ allen Teilnehmer*innen für ihre erbrachten Leistungen gratulieren. Ein großer DANK gilt auch dem Team des Rheinhofes, der gesamten Verwaltung des BSBZ Hohenems, aber auch den Sponsoren die diese Veranstaltung auch finanziell unterstützt haben.



Gesamtsieger der Rasse Braunvieh. Christof Metzler aus Schwarzenberg konnte diese starke Gruppe für sich entscheiden.

BSBZ Hohenems begeistert beim Bundestierbeurteilungswettbewerb

Champion Christof Metzler

Der bundesweite Tierbeurteilungswettbewerb der Landwirtschaftsschulen fand bereits zum sechsten Mal statt und entfachte eine Welle der Begeisterung. Diesmal war die Landwirtschaftliche Fachschule Pyhra in Niederösterreich der Austragungsort. Mit dabei waren 36 Teams von 26 Landwirtschaftsschulen aus ganz Österreich, die mit über 144 Schüler*innen antraten, um ihr beeindruckendes Wissen rund um die praktische Rinderzucht zu demonstrieren. Das BSBZ Landwirtschaftsschulen Vorarlberg war mit insgesamt 12 Schüler*innen bei diesem herausragenden Event der Rinderzucht vertreten.

Schulwertung

Das BSBZ Landwirtschaftsschulen Vorarlberg erkämpfte sich unter den 26 teilnehmenden Schulen aus ganz Österreich einen hervorragenden 3. Platz in der Gesamtwertung, knapp hinter der HBLA Ursprung (Salzburg) und dem ABZ Hagenberg (OÖ). Dieser Erfolg unterstreicht die hohe Qualität und das Engagement der Vorarlberger Schüler*innen.

Einzelwertung

Der strahlende Höhepunkt des Wettbewerbs war der Gesamtsieg in der Einzelwertung für Christof Metzler aus dem dritten Jahrgang des BSBZ. Mit seiner beeindruckenden Leistung wird er Österreich nächstes Jahr bei der renommierten Agrar-Messe „Salon International de l'Agriculture“ (SIA) in Paris im Tierbeurteilungswettbewerb vertreten. Dieser Sieg ist nicht nur ein persönlicher Triumph für Christof, sondern auch ein großer Erfolg für das BSBZ Hohenems.

Starke Gruppenleistungen

Beim Rassenblock Braunvieh überzeugten die Vorarlberger Teilnehmer auf ganzer Linie. Christof Metzler (LW), Fabian Kasper (HLA) und Lorenz Tschann (HLA) erreichten einen sensationellen



Dreifachsieg für das BSBZ Hohenems. Auch bei den Rassenblöcken Holstein und Fleckvieh waren die Teilnehmer*innen aus dem Ländle im guten Mittelfeld vertreten. Besonders hervorzuheben ist Martin Hartmann (HLA), der beim größten Rassenblock Fleckvieh den ausgezeichneten 8. Gesamtrang erreichte.

Dieser inspirierende Wettbewerb wurde von EUROPEA AUSTRIA, dem EU-weiten Netzwerk der landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen, veranstaltet. Ein besonderer Dank für das großartige Gelingen der Veranstaltung gilt dem NÖ Rinderzuchtverband und den anderen Zuchtverbänden Österreichs, die die verschiedenen Rinderrassen zur Verfügung stellten.

Mit großer Vorfreude blicken wir bereits auf das nächste Jahr, wenn der Wettbewerb an der LFS Kirchberg am Walde, Steiermark, stattfinden wird.

FL Ing. Dominik Pinzger

Innovationen und Spezialisierungen treiben die Landwirtschaft voran

Exkursionen im Fach Spezialgebiete der Landwirtschaft der HLA 5 in die Schweiz und nach Vorarlberg

Die Landwirtschaft steht an einem Wendepunkt, geprägt von neuen Herausforderungen und Chancen, die durch den Einsatz innovativer Technologien und spezialisierter Anbaumethoden gemeistert werden können. Moderne landwirtschaftliche Betriebe setzen zunehmend auf nachhaltige Praktiken und technische Neuerungen, um Erträge zu maximieren und die Umweltbelastungen zu minimieren.

Spezialisierungen in verschiedenen Bereichen der Landwirtschaft eröffnen neue Möglichkeiten für die Produktion von Lebensmitteln. Diese Fortschritte stärken nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe, sondern tragen auch zur Sicherung der Lebensmittelversorgung und zum Schutz unserer natürlichen Ressourcen bei. Die Zukunft der Landwirtschaft ist digital, nachhaltig und innovativ – und setzt Maßstäbe für eine neue Ära der Agrarwirtschaft.

Um diese zukunftsweisenden Themen der Landwirtschaft praxisnah zu erarbeiten und alternative Ansätze kennenzulernen, haben die Schüler*innen der Klasse HLA 5 im Fach Spezialgebiete der Landwirtschaft innovative Projekte im Bereich der Tierhaltung ent-



wickelt. Ergänzend dazu wurden zwei Exkursionen durchgeführt, um Betriebe zu besichtigen, die bereits neue Wege beschreiten.

Die erste Exkursion führte uns nach Höchst zum Wasserbüffelbetrieb der Familie Gerer. Dort konnten die Schüler*innen die innovativen Praktiken und Ansätze dieses Betriebs hautnah erleben.

Die zweite Exkursion brachte uns in die Schweiz, zur Straußenfarm und Rindermastbetrieb der Familie Eberle in Mörschwil. Auch hier erhielten die Schüler*innen wertvolle Einblicke in Methoden der Tierhaltung und die erfolgreiche Implementierung innovativer Betriebszweige.

Diese Exkursionen boten den Schüler*innen eine einzigartige Gelegenheit, die Theorie des Unterrichts mit der Praxis vor Ort zu verknüpfen und von den Erfahrungen erfolgreicher landwirtschaftlicher Betriebe zu lernen. So sind sie bestens gerüstet, um die Zukunft der Landwirtschaft aktiv mitzugestalten.

FL Ing. Dominik Pinzger



Zum Gedenken

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

Dietrich Bonhoeffer



Gebhard Halder, Bregenz – Fluh

Absolvent Mehrerau 1959

Karl Frick, Sulz

Absolvent Mehrerau 1960

Monika Forster geb. Fink, Sulzberg

Absolventin Gauenstein 1982

Josef Schwärzler, Lingenau

Absolvent Hohenems 2000



*Sprich nicht Böses von einem Menschen,
wenn du es nicht gewiss weißt;
und wenn du es gewiss weißt,
so frage dich:
Warum erzähle ich es?*

Lavater

Weiterdenken ist nicht verboten

Teil 1

Die ersten Wahlen sind geschlagen. Es wird im Herbst munter weitergehen. Der Nationalismus feiert in ganz Europa fröhliche Urstände. Haben wir alles schon vergessen, nie Geschichte gelernt? Der sinnlose Kampf der europäischen Länder untereinander und nun soll alles wieder irgendwie von vorne anfangen? Hasstiraden, Dummheiten zum Quadrat, Opportunismus, Korruption, Lügenreden usw. zogen in die Politik auf allen Ebenen ein, gut bezahlt, wohl gemerkt. Immer weiter Rechts. Propaganda und Plakate, die nichts aussagen und zum Ziel haben, die Wähler zu manipulieren und in die gewünschte Richtung zu treiben. Es wird keine Sachpolitik mehr gemacht, nein Polemik ist angesagt, Stammtisch pur! Dabei bräuchten wir gute Sachpolitik für ein halbwegs sicheres Leben unserer Nachkommen, nicht Klientelpolitik. Es muss wieder vor und nicht erst nach den Wahlen gesagt werden was man will. Siehe Demokratie in der Schweiz, vorher diskutieren, dann abstimmen, das erhält das Vertrauen in die Politik. Die EU ist an allem Schuld - wirklich? Bei der Entstehung der Regeln arbeiten immer die Ausschussmitglieder der einzelnen Länder mit. Haben die Vertreter geschlafen oder waren sie gerade beim Essen oder am Klo. Dass die Lobbyisten in der EU so leichtes Spiel haben, liegt an unseren Vertretern dort. Darunter, dass in jedem Land andere Regeln gelten leiden wir jetzt schon, also aufwachen und arbeiten, nicht schlafen und nachher schimpfen. Jedes Land schützt sich durch spezielle Regeln so gut es kann. Nur große Konzerne schaffen alle Regeln oder sie machen sie für sich um alle anderen auszubooten.

Bei vielen Themen tun wir so, als ob wir nichts Aktuelles wüsten, als ob alles beim Alten bleiben könnte. Die Immobilienblase ist geplatzt, mit ihr die Kreditblase und die Energieblase in der sich einige sehr wohl gefühlt und gute Geschäfte damit gemacht haben. In unserer industrialisierten Welt hat sich eine bequeme Lebensweise breit gemacht, die die Natur bedenkenlos plündert und Abgase sowie radioaktive und giftige Substanzen in die Umwelt entlässt ohne sich Gedanken um die Folgen und die Begrenztheit der Welt und auch der Ressourcen zu machen. Die Aufnahmefähigkeit der Ökosysteme ist an die Grenzen geraten. Was bei uns nicht verfügbar ist wird einfach irgendwo auf der

Welt ausgebeutet und billig eingekauft. Diese kapitalistischen Mechanismen kommen nur wenigen zugute. Damit werden Umweltprobleme in jene Länder verlagert, wo die Regeln weniger streng sind. Wer dann in Folge in seinem eigenen Land nicht mehr leben kann, kann letzten Endes nur weggehen. Die Migrationsströme haben unsere industriellen Ausbeutungsmechanismen Großteiles selbst verursacht.

Die natürlichen Regelkreise der Erde können die vielen Eingriffe, in ihrem derzeitigen Ausmaß, nicht mehr kompensieren, das sehen wir an vielen Folgen. Die wachsende Zahl der Menschen und ihre steigenden Ansprüche verschärfen die Situation zudem immer mehr. Nur noch den CO₂-Ausstoß in der Atmosphäre zu reduzieren wird wohl nicht mehr reichen. Zumal unsere Gesellschaft nicht einmal bereit ist, etwas langsamer zu fahren, weniger zu fliegen und alle Ressourcen sparsamer einzusetzen. Die Anzeige im Auto, "Verbrauch je 100 km", zeigt uns zeitnah den Mehrverbrauch bei hohen Geschwindigkeiten an, ohne Folgen für unser Gaspedal, wir haben es ja immer eilig. Die Bäche und Seen steigen auch bei uns regelmäßig an, auch wenn uns der Anstieg des Meeresspiegels scheinbar nicht direkt betrifft. Wir sind erst am Anfang der Klimakatastrophe, jetzt geht es erst los und so richtig erst dann, wenn wir immer mehr Kippunkte erreichen, das dürfen wir nicht vergessen.

Die Frage, ob man einem Aggressor Energie abkaufen soll und darf bewegt mich schon länger. Wenn wir ehrlich sind, ist die Mehrzahl der Erdölmagnaten auf dem Halbbogen von Libyen über Saudi-Arabien bis Norwegen sehr autoritär und schrecken vor Ausbeutung, Unterdrückung und Mord keine Sekunde lang zurück. Manche von ihnen haben auch schon auf Hochzeiten bei uns getanzt. Mörder und Kriegstreiber würde ich jedenfalls nicht auf meine Hochzeit einladen! Die Devise kann wohl nur lauten, möglichst schnell weg von den Fossilen. Sind AKWs die Lösung? Auch nicht wirklich. Die liefern den teuersten Strom und bringen extrem viel Abwärme und Wasserdampf in die Umwelt ein, auch wenn wir in Vorarlberg gute Geschäfte mit diesem Strom machen. Die Entsorgung der strahlenden Brennstäbe ist ebenfalls nicht gelöst und nicht eingepreist. Schutz dieser Lager über 1 Mio. Jahre. AKWs sind nicht versicherbar. Dass nicht nur

unser Gas sondern sehr viel Uran ebenfalls aus Russland kommt wurde bisher verschwiegen. Alle AKWs russischer Bauart erhalten die Brennstäbe ausschließlich aus Russland. Wenn große Flüsse Niederwasser haben ist deren Kühlung nicht mehr gewährleistet und bei Überschwemmungen ist die Sicherheit auch nicht gewährleistet, siehe Fukushima.

Unser Wasser kommt auch immer mehr in Bedrängnis. Wasser sucht sich allerdings den Weg dann doch immer selber wie wir gerade dieser Tage in unserem Land aber auch in der näheren und fernerer Umgebung sehen können. Auch das Grundwasser rächt sich mancherorts mit hohen Stickstoff-, Phosphor- und Giftgehalten. Glyphosat ja bitte haben viele in Europa geschrien, aber in Brasilien geht es mit einem jährlichen Verbrauch von ca. 200 Millionen Litern dann wirklich ans Eingemachte (+ 100 Mio. l andere Spritzmittel) v.a. auf gentechnisch verändertes Soja, das in den USA aber auch in der EU verfüttert wird. Mahlzeit. Irgendwann kommt alles in den Nahrungskreislauf des Menschen, das sollten wir bedenken und uns nicht über die hohen Krebsraten wundern, denn Umweltgifte zeigen ihre Wirkung meist langsam und spät, aber doch.

Der Klimawandel ist doch eigentlich nur ein Symptom für das Ausufern unserer Nutzungssysteme, respektive unseres Wirtschaftssystems und unseres Verhaltens. Wenn wir nicht bereit sind dieses zu ändern, werden letzten Endes alle Lebewesen auf dieser Erde die Konsequenzen tragen müssen. Tausende Arten, die am Aussterben sind oder schon ausgestorben sind tragen sie jetzt schon. Mit der Hoffnung auf technologische Mittel, die die Misere noch lösen könnte, sitzen wir vermutlich im falschen Dampfer. Das ist wohl zu "Kurz" gedacht, auch wenn es für uns alle die bequemste Lösung wäre. Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO werden (wohl oder übel) von allen erfüllt werden müssen, auch wenn unser Wirtschaftssystem, unser Finanzsystem, unser Konzernsystem und unsere Gesellschaft als Ganzes inklusive der Politiker noch nicht bereit sind, die sehr herausfordernden Probleme in Angriff zu nehmen und zu lösen. Der Weltfriede wird es erfordern. (Google: UN Nachhaltigkeitsziele). Solange es fast täglich mehr Millionäre und wöchentlich neue Milliardäre gibt geraten diese Ziele leider in weite Ferne.

Dies wird regionale, nationale und internationale Anstrengungen ungeahnten Ausmaßes erfordern, da wir bekanntlich in einem Jahr die Öl- und Gasmenge verbrauchen, die in einer Million Jahren entstanden sind. Allein diese Dimension müsste in uns allen

die Alarmglocken läuten lassen. Weiter wie bisher wird unweigerlich im Desaster enden, weltweit für sehr viele, wahrscheinlich für alle. Die Anstrengungen werden alle Ebenen umfassen müssen, damit die Folgen des Klimawandels noch etwas gelindert werden können. Je früher wir damit anfangen umso mehr Zeit werden wir haben. Leugnen wird nicht helfen!

Dies gilt sowohl für die Entnahme von Bodenschätzen, den Bodenverbrauch (Google: Flächenverbrauch Österreich 11,3 ha je Tag), die Überfischung der Meere, die Entnahme von Grundwasser usw. als auch den Eintrag von CO₂, Gasen, Plastik, Umweltgiften etc. Mit ein bisschen Greenwashing wie bisher wird es wohl nicht mehr getan sein. Den Menschen ständig zu sagen, wie gut wir unterwegs sind wird wohl nicht reichen.

*Wer seinen Wohlstand vermehren möchte,
der sollte sich ein Beispiet an den Bienen nehmen.
Sie sammeln Honig, ohne die Blume zu zerstören.*

Buddha



Teil 2

Das Umweltthema allein den Grünen zuzuschreiben und so zu tun, wie wenn das nur ihr Thema wäre ist wohl viel zu kurz gegriffen. Es befeuert nur die Tatsache, dass die Überbringer der Botschaft gehängt werden. Aber es gilt nach wie vor: „Ändert sich nichts, ändert sich alles“. Nutzen bringt das ansonsten niemandem eher viel Schaden. Zertifikate von Ländern zu kaufen, die weniger eintragen bringt in Summe für das Klima garnichts. Es fördert nur die weiter wie bisher Mentalität. Die Hagelversicherung meldet jetzt schon jedes Jahr mehr Dürre-, Hagel-, Schädlingsbefall-, Sturm-, Schnee- und Windbruchschäden. Extremwetter gibt es auch bei uns, Lake-Effekt im Unterland, Hagel und Sturm sind keine Seltenheit mehr. Die Hagelversicherung spricht von 250 Mio. € Schäden je Jahr in der Österreichischen Landwirtschaft - Tendenz steigend. Alle Schäden zusammen betragen in Österreich ca. 2 Mrd. € je Jahr. (Google: Hagelversicherung Jahresbilanz 2023). Schlafen wir friedlich weiter und sind aus wahltaktischen Gründen gegen die Renaturierung. Das Möslestadion steht im Mösle, ehemals Nassgebiet von Götzis, fast das gesamte Weitried in Brederis wurde trockengelegt, Matschels bei der Illmündung wird intensiver genutzt als früher und durch den Illdamm geschützt, das Götzner Ried wurde und wird aufgeschüttet, das Lustenauer Ried zwischen Hohenems und Lustenau ebenso, die Altacher Gost ist zur Hälfte Baugebiet geworden usw. Im ganzen Land gibt es viele solcher Gebiete. Wir sind selber schuld, wenn unsere Nachfahren wieder im Wasser stehen oder überschwemmt werden weil wir alle Deltas und Flussmündungen abgeschottet haben. Lustenau baut sogar Teile des Stadions fast in den Rheindamm und Koblach soll dann alles ausbaden?

In Österreich und im Alpenraum haben wir die 1,5 Grad-Grenze laut Helga Kromp-Kolb schon lange überschritten, da sind wir schon bei 2,7 Grad und in Wien bei 3 Grad. Die Veränderungen merken wir jetzt schon: sehr langfristige Wetterlagen, die sich nicht ändern wenn sie einmal da sind. Extreme Trockenheit oder extreme Niederschläge sind die Folge.

Lieferkettengesetz, nein danke. Die Mitverursacher drücken sich aller Orten von ihrer Verantwortung für Umweltverschmutzung, Kinderarbeit und Ausbeutung der Menschen, vornehmlich der Frauen und der Natur. Die Konsumenten dürfen nicht einmal wissen, woher die Lebensmittel und die Gegenstände kommen. Lobbying für die weltweite Ausbeutung durch Konzerne durch unsere Vertreter – warum? Sind nicht auch wir Landwirte in zunehmen-

dem Maße dieser internationalen Ausbeutung ausgesetzt? Gibt es noch eine faire Kalkulation, wenn ständig 25%-Aktionen durchgeführt werden? Abgepackt für

Urwald niederbrennen, damit die natürliche CO2 Senke wirtschaftlich nutzbar gemacht wird. Palmfett in die Tiermägen und den Tank, damit wir weiter in die Klimakatastrophe rasen können. Die angestammten Menschen dort werden vertrieben. Bischof Erwin Krätzler hat im Amazonasgebiet gewirkt und versucht immer noch den Menschen dort zu helfen.

Die Landwirtschaft ist oft Erstbetroffene und Mitverursacher der Misere. Wir müssen daher also auch Teil der Lösung sein. Da erwarte ich mir von allen Bauern und Politikern, dass sie konstruktiv mitarbeiten, denn irgendwann werden wir die einheimische Landwirtschaft als Lebensmittelerzeuger mehr denn je brauchen. Liebe Politiker, Spärsars Jokl ist hier fehl am Platz: „Fangand amol ohne mi a, as git viel zum tua, gilt hier nicht.“

Wir wären nicht die erste Zivilisation auf dieser Welt, die untergeht. (Google: Geschichte der letzten 60.000 Jahre, 40 Kulturen, die es in der Form nicht mehr gibt) Wir sind weltweit dabei Zivilisationen oder Kulturen auszurotten, weil wir/sie nicht mehr miteinander reden können oder wollen. Manches Mal spielten in der Vergangenheit auch Katastrophen oder Krankheiten eine große Rolle. Mit großem Befremden muss ich immer wieder feststellen, dass es nach wie vor meistens nicht nur um Land und Bodenschätze geht sondern oft auch um die Religion. Im Namen des Glaubens wurden schon viele Köpfe abgeschlagen. Deshalb kann ich nur an das 3. und 4. UN-Nachhaltigkeitsziel appellieren. Gesundheit und Wohlergehen sowie hochwertige Bildung weltweit und für alle, dann kann die Wende gelingen.

Man und Frau dürfen weiterdenken als nur bis vor die eigene Tür und die eigene Geldtasche, sonst wird es keinen Frieden auf allen Ebenen und mit der Natur geben.

Elmar Weißenbach

#nolimits

 Doppelmayr

JETZT ZUM
SCHNUPPERN
ANMELDEN



LEHRE BY DOPPELMAYR

NO LIMITS

lehre.doppelmayr.com